Der Stürmer

Deutsches Wochenblatt zum Kampfe um die Wahrheit

HERAUSGEBER: JULIUS STREICHER

Nummer 3	Erscheint wöchentl. Einzel-Nr. 20 Pfg. Bezugspreis monatlich 84 Pfg. zuzüglich Postbestellgeld. Bestellungen bei dem Briefträger oder der zuständ. Postanstalt. Nachbestellungen a. d. Verlag. Schluß der Anzeigenannahme 14 Tage vor Erscheinen. Preis für Geschäfts-Anz.: Die ca. 22 mm breite, 1 mm hohe Raum-Zeile im Anzeigenteil —.75 RM.	Nürnberg, im Januar 1940	Verlag: Der Stürmer, Julius Streicher, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. Verlagsleitung: Max Fink, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. Fernsprecher 21 830. Postscheckkonto Amt Nürnberg Nr. 105. Schriftleitung Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. Fernsprecher 21 872. Schriftleitungsschluß Freitag (nachmittags). Briefanschrift: Nürnberg 2, Schließfach 393.	18. Jahr 1940

Der Mord in Prag

Das Verbrechen des Lazar Abeles

Die Wahrheit über die Judentaufe

Es gibt kein Verbrechen, das der Jude an einem Nichtjuden begehen könnte, ohne daß seine Tat durch die Vorschriften des jüdischen Geheimgesetzbuches Talmud-Schulchan-aruch gerechtfertigt würde. Er darf lügen, betrügen, stehlen, ja sogar morden, alles ist erlaubt, vorausgesetzt, daß das Verbrechen an einem Nichtjuden begangen wird. Ja, er darf sogar zum Scheine seinen Gott Jahwe verleugnen, wenn er dadurch sich einen Vorteil verschaffen kann. Im Schulchan-aruch, Jore dea, 157, 2. Chaga, steht geschrieben:

> „Kann der Jude die Akum betrügen, indem er ihnen den Glauben aufdrängt, daß er selbst ein Akum sei, dann ist das erlaubt."

Von dieser Weisung hat das Judentum von Anfang an Gebrauch gemacht. Zur Zeit der Inquisition ließen sich die spanischen, und zur Zeit Karls XIII. die provencalischen Juden massenhaft taufen, um weiterhin ihre Gastvölker betrügen zu können und doch im Herzen dem Judentum treu zu bleiben. In der heu-

Aus dem Inhalt

Der „Gentleman"



Durch seinen Spritzer Judenblut
Weiß er zu täuschen wie ein Jud,
Doch unterm Lack der „High"-Kultur
Verbirgt sich das Verbrechen nur.

Die Juden sind unser Unglück!

tigen Zeit ist dies nicht anders. Ein gutes Geschäft ist dem Juden immer noch eine Scheintaufe wert.

Jüdische Feme

Wehe aber jenem Juden, der tatsächlich vom Glauben seiner Väter abfällt. Ihm droht der Tod. Es steht geschrieben:

> **„Renegaten, die eintreten in die Reihe der Akum, damit sie sich wie diese dem Götzendienst ergeben, sind gleich jenen, welche sich taufen lassen, damit sie Gott verfluchen. Diese sollen in Gruben geworfen und aus ihnen nicht herausgezogen werden."**
>
> (Jore dea, 158, 2. Chaga.)

Dieses Gesetz kennzeichnet die Unduldsamkeit des Judentums gegenüber Andersgläubigen und die Grausamkeit der jüdischen Lehre. Der Jude beachtet dieses Gebot strengstens. Folgender Vorfall beweist es:

Das Verbrechen an Simon Abeles

Gegen Ende des 17. Jahrhunderts lebte im Prager Ghetto der jüdische Händler Lazar Abeles. Er war der Sohn des Gemeindeältesten der Prager Judenstadt Moses Abeles. Seine erste Frau gebar ihm am 6. August 1682 einen Sohn, dem man den Namen Simon gab. Der Legende nach sollen zwei Jesuitenpriester den Knaben heimlich getauft haben. Als der kleine Simon 10 Jahre alt war, hatte er schon seine dritte Stiefmutter. Sie hieß Lea. Simon wurde von ihr schlecht behandelt und er entlief immer wieder seinem Elternhause. Mit anderen nichtjüdischen Kindern kam er in eine katholische Kirche. Hier hatte er die Absicht, endgültig zum Christentum überzutreten.

Im August 1693 suchte er bei dem getauften Juden Kafka Unterschlupf, der ihn auch drei Tage lang versteckte. Als Lazar Abeles das Versteck seines Sohnes erfuhr, bestach er die Dienstmagd des Kafka, die dann auch den Simon wieder ins väterliche Haus brachte. Nun aber entlud sich die Rache des Vaters. Er sperrte den unglücklichen Knaben in den Keller, wo er mehrere Wochen im Finstern bei Wasser und Brot zubringen mußte. Täglich wurde er verprügelt, manchmal sogar bis aufs Blut. Nach Neujahr kam der Jude Löbl Kurzhandl zu Abeles auf Besuch. Dieser riet dem alten Abeles, seinen Sohn lieber zu vergiften, als daß eine solche „Schande" auf das Judentum käme.

Die Mordtat

Am Abend des Faschingssonntags beging der alte Jude ein schauriges Verbrechen. Er führte seinen Sohn in eine Kammer und schlug ihm mit einem Holzscheit derartig auf den Kopf, daß ihm die Schläfen und die Nase zertrümmert wurden. Der Knabe stieß in seinem Schmerz den Ruf „Mein Jesus Christ!" aus. Da merkten die beiden Juden, daß sich Simon bereits endgültig zum Christentum bekannte. Nun kannte ihre Wut keine Grenzen mehr. Kurzhandl sprang auf den Knaben los, schlug ihn gegen die Brust, steckte ihm die Finger der linken Hand in den Mund und bog mit der rechten Hand den Kopf des Knaben mit aller Wucht über einen Kofferrand zurück, daß ihm das Genick brach.

Um die Mordtat zu verheimlichen, bestachen die Juden die Totengräber Jeruch Korand und Hersch Kesseles. Die beiden erklärten, der Knabe sei an einer Krankheit verstorben und begruben die Leiche im geheimen. Die Sache kam aber doch ans Tageslicht. Die Leiche wurde ausgegraben. Abeles und die beiden Totengräber wurden verhaftet. Als der Jude merkte, daß er der Strafe und Gerechtigkeit nicht mehr entkommen konnte, erhängte er sich im Kerker. Seine Leiche wurde auf Anordnung des Gerichtes auf die Richtstätte geschleift. Dann wurde das Herz herausgerissen und in den Mund gestopft. Schließlich wurde die Leiche gevierteilt und öffentlich verbrannt. Auch der Jude Kurzhandl wurde gefaßt, aufs Rad geflochten und gepfählt. Die Leiche des armen Knaben aber wurde unter Anteilnahme der gesamten Bevölkerung Prags feierlich in der Teynkirche am Altstätter Ring beigesetzt. Dort befindet sich noch heute eine mit einer Inschrift versehene Grabplatte und ein Bild des von seinem eigenen Vater ermordeten Kindes.

Die Judentaufe

Man wird nun vielleicht einwenden, es sei dies eine alte Geschichte und heute würden solche Dinge nicht mehr geschehen. Daß Tausende getaufter Juden in Deutschland und im Protektorat herumlaufen, ist allseits bekannt. Wir wissen aber auch, daß der teuflische Haß des Judentums gegen alles Nichtjüdische der gleiche geblieben ist, der er vor Jahrhunderten gewesen war. Wenn heute getauften Juden nichts geschieht, dann nur deswegen, weil das Judentum weiß, daß es sich hier ausschließlich um Scheintaufen handelt. Alle getauften Juden sind in ihrem Herzen die gleichen Talmudisten geblieben, die sie ehedem gewesen sind. Die Judentaufe von heute ist nichts anderes, als eine Tarnung.

D.

Judenflucht nach Schweden

Als die deutschen Soldaten in Polen einmarschierten, kam der große Schrecken über das Volk der Juden. Wie die Ameisen durcheinander laufen, wenn man mit einem Stock in ihren Haufen herumstochert, so liefen die polnischen Juden hin und her und wußten nicht mehr, was sie tun sollten. Viele von ihnen aber packten ihre Koffer und machten sich aus dem Lande. Wohin sie gingen, das erfahren wir aus der schwedischen Zeitung „Den Svenske Folksocialisten". In ihrer Ausgabe vom 9. September 1939 schreibt sie:

> **„Polnische Juden strömen in Massen über die Grenzen der Baltischen Randstaaten und von da über die Ostsee nach dem schwedischen Paradies. Schwedische Reisende von Polen berichten, daß Züge nach und Dampfschiffe von Riga gedrängt voll von Juden sind, die nach den nordischen Ländern streben. Es sind dies die widerlichsten Ghettojuden, die nicht einmal deutsch, sondern nur „jiddisch" mauscheln können. Neben materiellen Gefahren wird nun auch die Bastardisierungsfrage brennend durch diese Ostjuden. Bisher bestand eine Vermischung mit Juden nur in den „höheren Kreisen" der Gesellschaft, wo der Mammonkult die Rassengefühle zurückdrängt; aber nun sind durch den Massenstrom der Flüchtlinge auch breitere Volkskreise bedroht, sodaß wir von unseren Behörden fordern:**
>
> **Sperrt die Grenzen für alle jüdischen Flüchtlinge! Das schwedische Volk hat ein Recht, von dem jüdischen Ungeziefer befreit zu bleiben!"**

*

Die Machthaber im heutigen Schweden sind keine Judenfeinde. Daher kommt es, daß der Notschrei der Zeitung „Den Svenske Folksocialisten" ungehört blieb. Die Juden aus Polen haben in Schweden eine neue Heimstatt gefunden. Es wird aber nicht mehr lange dauern, dann werden auch die Schweden, die die polnischen Juden mit offenen Armen aufgenommen haben, erkennen, daß sie den Teufel zu sich ins Haus genommen haben.

Der Engländer Watkinson und der Jude Jolowicz

Engländer mißbraucht die Vorrechte des Generalkonsuls / Er wird wegen Beihilfe zum Devisenvergehen eingesperrt

Wer es mit dem Juden hält, geht daran zu Grunde. Das hat auch der Engländer Charles Steward Watkinson erfahren müssen. Dieser Engländer lebte schon seit einigen Jahren in Leipzig, wo er sich durch Sprachunterricht sein Geld verdiente. Einer seiner Schüler war der Jude Jolowicz. Da Watkinson nebenbei auch Angestellter des englischen Generalkonsulats war, versuchte der Jude Jolowicz mit ihm eine Juderei zu machen. Bekanntlich kann das Gepäck der Konsule unbehelligt über die Grenze. Der Jude Jolowicz machte nun mit dem englischen Angestellten Watkinson aus, daß dieser für den Juden Werte von RM. 20 000.— im Konsulatsgepäck nach England verschieben soll. Als Belohnung für die Schieberei sollte Watkinson von dem Juden Jolowicz RM. 500.— erhalten. Aus der geplanten Schiebung ist aber deshalb nichts geworden, weil der Jude beim Grenzübertritt wegen Devisenvergehens verhaftet wurde und dabei seine Machenschaften mit dem Engländer Watkinson verriet. Das Gericht verurteilte den Engländer, der sich nicht schämte, die Vorrechte des englischen Generalkonsulats zu mißbrauchen, wegen Beihilfe zum Devisenvergehen zu fünf Monaten Gefängnis und RM. 1000.— Geldstrafe. Nun hat er Gelegenheit, darüber nachzudenken, wie es einem ergeht, wenn man im Dienste des Juden Lumpereien macht.

Judenhetze



Stürmer-Archiv

Eine jüdische Greuelzeichnung aus dem Weltkrieg. Auch heute will der Jude durch ähnliche gemeine Greuelbilder Deutschland in aller Welt verhaßt machen.

Der Stürmer klärt dich auf!



Sie belustigen sich in der Etappe.
Die jüdischen Theaterdirektoren
aber machen das Geschäft!

Bilder aus der französischen Zeitschrift „Match“ und der englischen Zeitung „Jllustradet“.

Sein Same wird untergehen

Der jüdische Dichter Neumann und sein Buch / Echt jüdische Schmutzigkeiten

Der Jude war von Anfang an ein Meister der Lüge, ein Meister des Betruges gewesen. Das jüdische Volk ist bis heute ein Volk von Verbrechern geblieben. Kein Wunder also, wenn der Jude auf anderen Gebieten nichts Wertvolles geschaffen hat. In der Kunst zum Beispiel, die etwas Erhabenes und Göttliches ist, hat der Jude nie etwas geleistet. Er konnte es nicht, da sein innerstes Wesen nur dem Schmutzigen und Gemeinen zustrebt. Trotzdem hat sich der Jude immer wieder als „Dichter" versucht. Welche „Kunstwerke" dabei entstanden sind, das haben wir alle noch von der Systemzeit her in bester Erinnerung.

Das nationalsozialistische Deutschland machte dem Unwesen der jüdischen Dichterlinge ein Ende. In hellen Scharen flohen sie über die Grenzen nach Frankreich, England und Amerika. In diesen Ländern können sie weiterhin unbehindert ihr Gift ins Volk tragen. Ihr Gift der Zersetzung! Ihr Gift der Entnervung!

Vor der Machtergreifung durch **Adolf Hitler** lebte in Deutschland der jüdische Dichterling **Robert Neumann.** Seine „Kunstwerke" waren typisch jüdisch und erregten das Aergernis des Volkes. Heute weilt **Neumann** in England. Die jüdische Zeitschrift „News Review" in London brachte in ihrer Ausgabe vom 7. Dezember 1939 auf Seite 30 ein Bild dieses jüdischen Dichterlings und eine Besprechung seines Buches. Das Blatt schrieb u. a.:

„In seinem Roman „An den Wassern zu Babylon" beschreibt der Autor die Schicksale der Ahnen von verschiedenen jüdischen Emigranten, die auf der Reise ins gelobte Land Palästina zusammengetroffen sind: .... Die ehemalige Mätresse eines Balkanherrschers ..... der jüdische Preisboxer Simon Silvermann, der eine besonders raffinierte Chicagoer Prostituierte zur Frau hat .... der elsässische Rechtsanwalt Glückstein, der sich des Mordes an seiner Frau beschuldigt ..... der illegitime Sohn eines österreichischen Prinzen, Schlessing, der als Großindustrieller seinen Reichtum dazu verwendet, um seiner hemmungslosen Geilheit frönen zu können, (sein bester Fang war die Schwester seiner Frau, die er im Bett seiner Frau verführte) ...."

So schreibt die Judenzeitung „News Review" und fügt zum Schlusse hinzu:

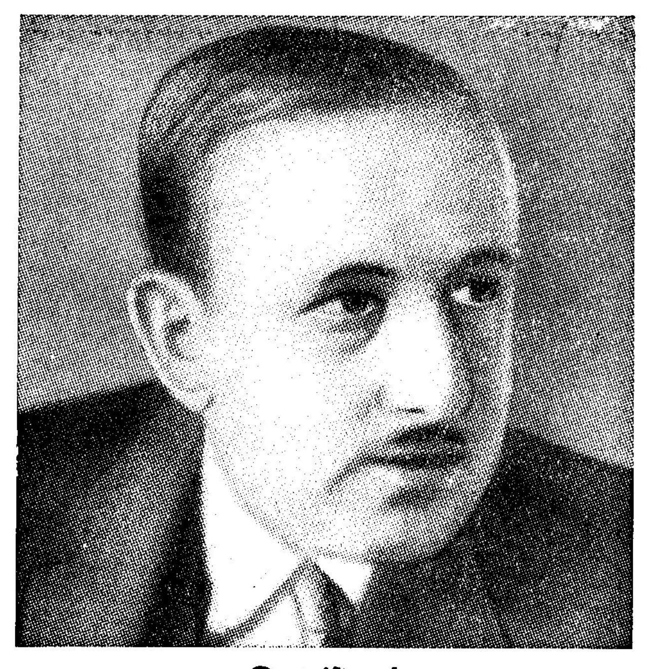
„Neumann versteht es wie selten einer, die Spannung aufs Aeußerste zu steigern; er beschreibt in fast biblischer Sprache die Gewissenskonflikte dieser jüdischen Reisegesellschaft — bis endlich eine gnädige Lawine dieselbe vernichtet. Der „Handelsmann" Meier Borscht kann sich sterbend noch auf einen Gipfel retten, mit den biblischen Worten auf den Lippen: „Dein Same wird nicht untergehen!"

„Das innerste Wesen des Juden strebt stets dem Schmutzigen und Gemeinen zu". So schrieben wir am Anfang dieses Artikels. Wie recht wir damit hatten, das bezeugt uns die Inhaltsangabe des Judenbuches durch die Zeitung „News Review". Deutsche Dichter schreiben von Helden, die für ihre Ideale leben und sterben. Deutsche Dichter schreiben von edlen Frauen, die ihr Letztes opfern für ihr Kind. Deutsche Dichter schreiben von starken Völkern, die lieber zugrunde gehen, als daß sie ihre Freiheit hergeben. Darüber schreiben deutsche Dichter!

Worüber schreibt aber der Jude? Er schreibt über Mätressen, über heruntergekommene Sportsleute, über raffinierte Dirnen, über Frauenmörder, über hemmungslose Kreaturen, die selbst die Schwester der eigenen Frau im eigenen Ehebett verführen. Darüber schreibt der Jude! Und die jüdische Presse jubelt solchen Dichterlingen noch zu und preist ihre Sprache.

Das Geschick hat den Weg des jüdischen Volkes bereits vorgezeichnet. Alle Bemühungen der Juden, sich dem drohenden Untergang zu entziehen, sind vergeblich. Ein Volk, das sittlich so verwahrlost ist wie das jüdische, muß zugrunde gehen. Die Juden haben die göttliche Prophezeiung verfälscht. Diese göttliche Prophezeiung an Alljuda muß lauten:

„Dein Same wird untergehen!" H.



Das ist er!

Der jüdische Schmutz-Dichterling Robert Neumann

Der englische Krieg ist ein jüdischer Krieg

Die englische Regierung tut alles, was die Juden von ihr verlangen. Auf Verlangen der Juden haben die Engländer nun beschlossen, auf allen Handelsschiffen die Waren zu beschlagnahmen, die in Deutschland gekauft wurden. Der italienische Staatsminister **Farinacci** kennzeichnet in seiner Zeitung „Regime Fascista" vom 26. 9. 39 die englisch-jüdischen Räubermanieren. Er schreibt:

„Es ist die jüdische Formel, die zu allen Zeiten gegolten hat: Morden — und sich als Opfer des Mörders hinstellen, rauben — und die Polizei nach dem Diebe suchen lassen. Aber sogar in der englischen Oeffentlichkeit bricht sich die Erkenntnis Bahn, daß die ganze heutige europäische Verwirrung nur der Sache der Juden dient."

Die Engländer werden mit ihren Judereien zu keinem guten Ende kommen. Wer es mit dem Juden hält, geht an ihm zu Grunde.

Juden in Ungarn

Verjudetes Gewerbe

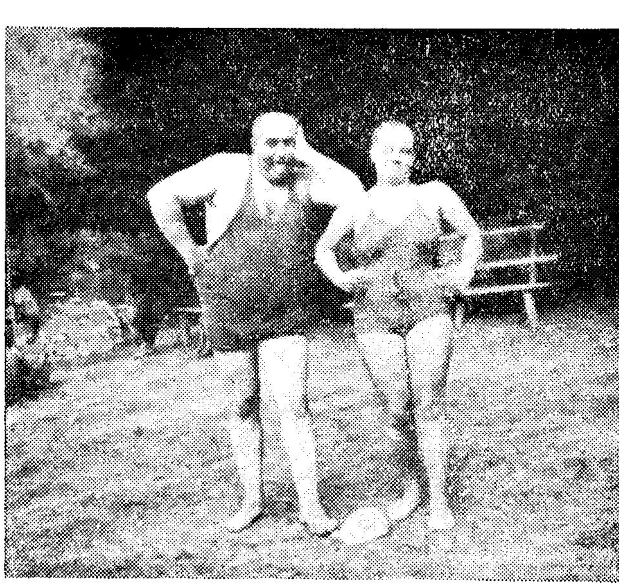
Wie die Zeitung „Der Neue Tag" in Prag am 18. Dezember 1939 meldet, wurden in Ungarn zur Durchführung des Judengesetzes Listen aller jüdischen und nichtjüdischen Gewerbetreibenden aufgelegt. Nach den bisherigen Ermittlungen sind unter den fast 64 000 Gewerbetreibenden in Budapest fast 34 000 Juden. Das ist also über die Hälfte!!

Brief aus dem Osten

Die polnischen Bauern kennen nichts anderes als ihre Arbeit auf den Feldern, Wald und Wiesen und wollen von allen weiteren Auseinandersetzungen nichts mehr wissen. Hauptsache ist bei ihnen, daß sie Ponys haben. Fehlen ihnen diese und dies ist durch den gewesenen Krieg vielfach der Fall, so sind sie die unglücklichsten Menschen auf der Welt.

Die übrige polnische Bevölkerung ist zum größten Teil sehr faul, soweit es sich um echte Polen handelt. Sie treiben irgend einen Schacher, um sich notdürftig durchzuschlagen. Hauptsache ist, daß es nicht anstrengt. Mir scheint, das haben sie von den Juden gelernt, die ja hier in ganz Polen die erste Geige spielten.

Bei allen Frauen, mit Ausnahme der Landfrauen, herrschen die Zigarette und der Lippenstift. Ganz besonders fällt uns immer wieder die Verschlagenheit und Unredlichkeit auf. Lügen können die Leute, daß sich die Balken biegen. Sie haben aber bereits zu spüren bekommen, daß jetzt ein ganz anderer Geist eingezogen ist. Es wird noch viel Arbeit mit ihnen sein. An Untugenden müssen wir ihnen viel abgewöhnen, aber es macht ihnen nichts aus. **R.**



Sämtliche Bilder Stürmer-Archiv

Es war einmal

Der Jude Kurt Hirschmann in Brünn und seine Freundin

Der wahre Kriegshetzer ist der Jude!

Wer mit dem Stürmer kämpft, kämpft für sein Volk!

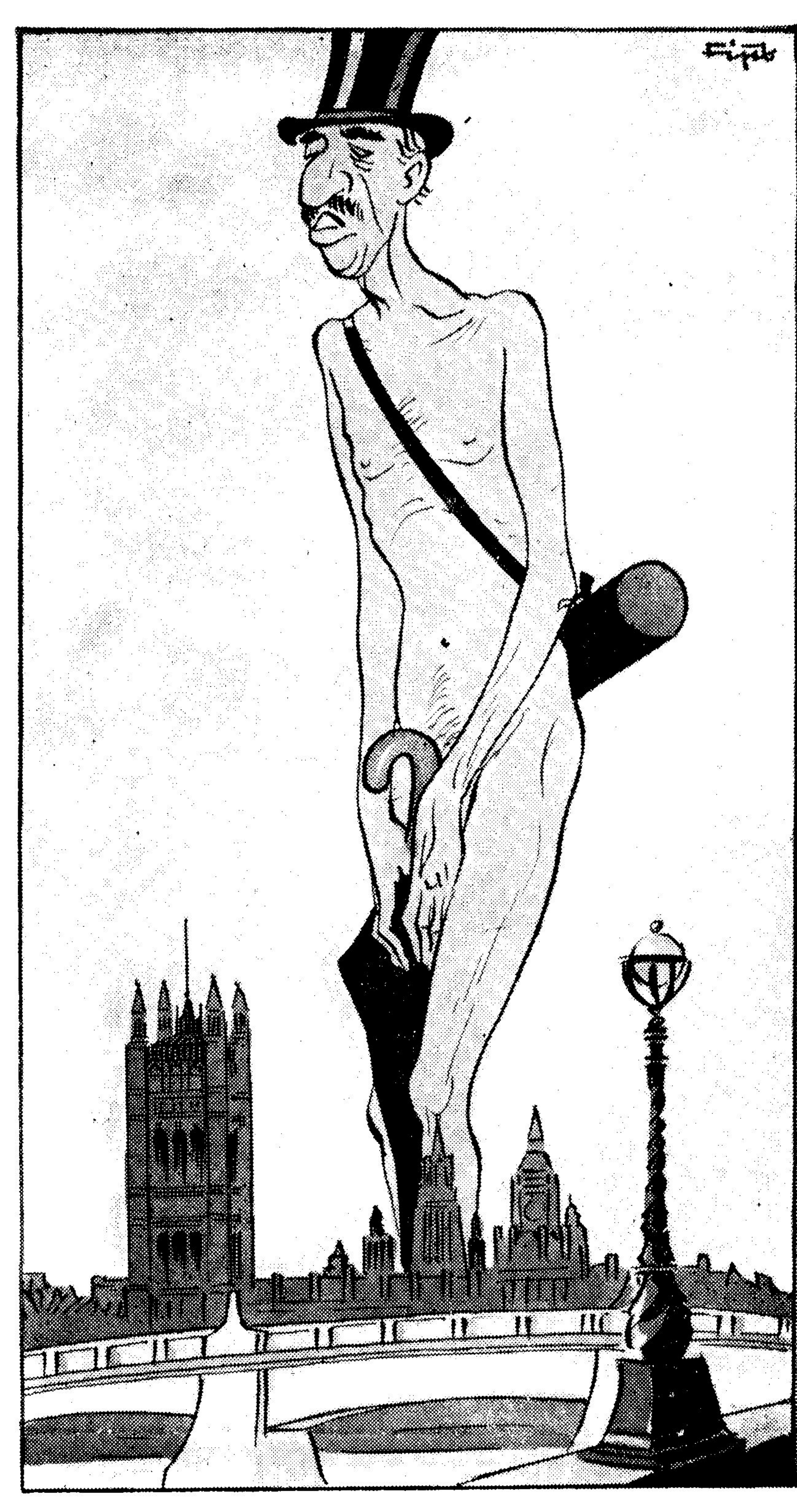
Fips Zeitspiegel

Der Stürmer Folge 3



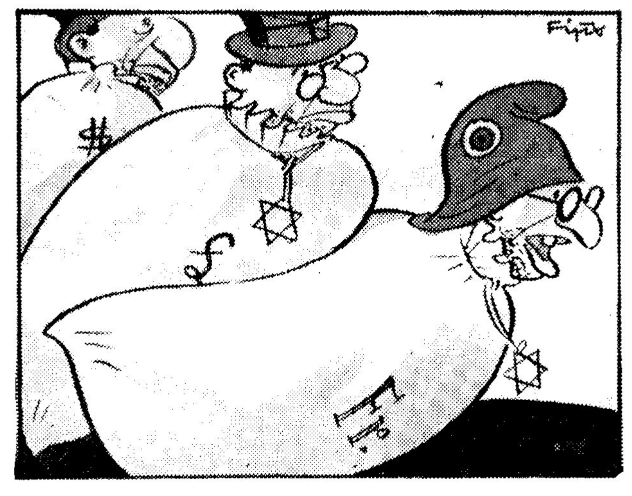
Vernagelt

Hetze hämmert ein den Haß, ständig, ohne Unterlaß,
Treibt den Nagel durch die Stirn und setzt außer Kraft das Hirn.



Bloßstellung

Herr Chamberlain hat vor der Welt
Nicht nur sich selber bloßgestellt.
Er zeigt in seiner Nacktheit
Die britische Gebrechlichkeit.



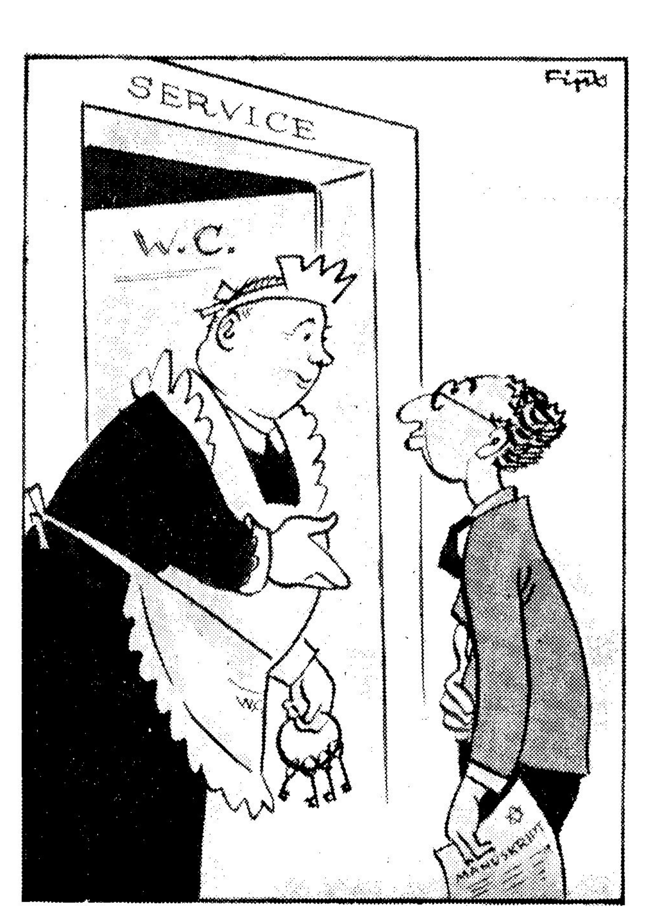
Erschütterte Geldsäcke

Wer steht, seh zu, daß er nicht falle,
Wenn einer fällt, dann purzeln alle.



Am englischen Kamin

„Deutschland wollten wir blockieren —
Und jetzt müß' mer selber frieren."



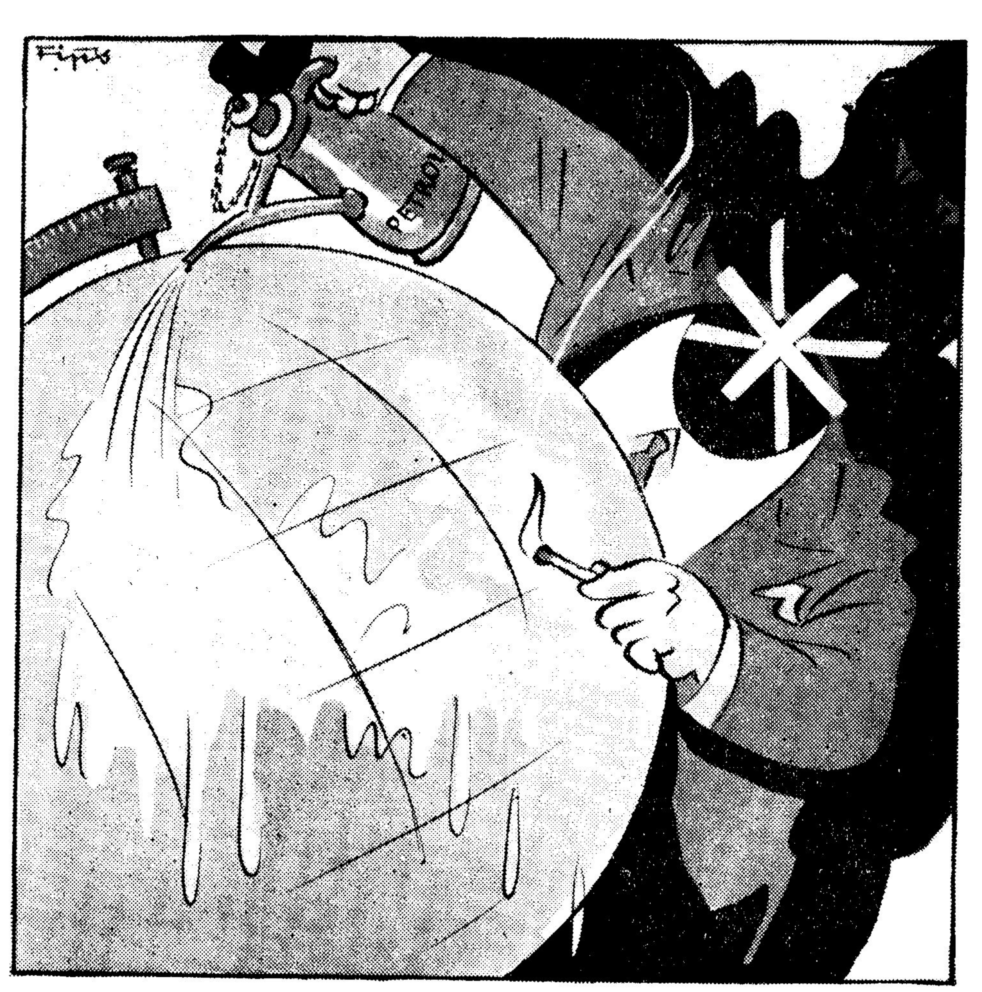
Londoner Kloake

Wer das Bedürfnis hat — zu hetzen,
Der kann sich hier zum stänkern setzen.



Das Opfer

Damit die Juden nicht verderben,
Müssen Frankreichs Männer sterben.



Englands Brandstifter am Werk

Ueberall in jedem Land
Schüren sie geheim den Brand,
Bis die Flamme sie erwischt,
Wenn sie hoch zum Himmel zischt.

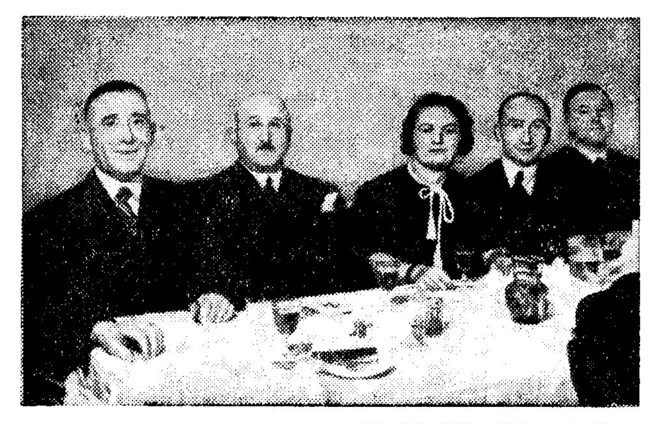
Jüdische Menschenschinder

Brief aus Bielitz (O.S.)

Lieber Stürmer!

Wenn man Dich im verflossenen polnischen Staate lesen oder gar bestellen wollte, dann wurde man schwer bestraft. Trotzdem haben zahlreiche Volksgenossen in Bielitz und Umgebung den Stürmer eifrig verbreitet.

Wir haben damals viel Leid zu erdulden gehabt. Zum besonderen waren es die Juden, die uns und selbst das polnische Volk peinigten. Der berüchtigtste unter ihnen war der Jude **Jakob Grün**. Als jedoch die deutsche Wehrmacht bei uns einrückte, packte Jud **Grün** mit seiner Mischpoche schnell die sieben Sachen und verschwand. In der früheren jüdischen Firma **„Textilwerke Lenko A.G."** in Bielitz (früher „Gebrüder Deutsch") waren die Juden **Hulda, Oskar, Julius Deutsch, Valentin Lindner, Max** und **Otto Pelzmann** tätig. (Die Firma ist heute völlig entjudet). Dem Tochterunternehmen der Leinenfabrik



Sämtliche Bilder Stürmer-Archiv

Juden aus Bielitz

Von links nach rechts: Otto Pelzmann, Oskar Deutsch, Julie Bendetz, Julius Deutsch, Erwin Koblitz

„Lenko" in **Alexanderfeld** bei Bielitz stand der Jude **Jakob Grün** vor. Vom ersten Tage seiner Tätigkeit an mißbrauchte er auf das niederträchtigste das Vertrauen seiner Mitarbeiter und Untergebenen. Sein besonderer Haß entlud sich gegen alles, was deutsch war. Er war ein unübertrefflicher Meister der Lügen- und Verdrehungskünste. Man könnte ein Buch über diesen jüdischen Verbrecher schreiben. Unzählige Arbeiter verloren durch diesen Gauner das Letzte und wurden in unsagbares Elend gestürzt.

Zu den übelsten Palästinensern in **Bielitz** und Umgebung gehörten ferner: **Friedericke Fanty** geb. **Liebmann, Ignatz Liebmann, Julius Seelenfreund, Bernard Vulkan, Bernard Kiesler, Dietrich Landau. „Die Deutschen sind unsere Feinde!"** Mit dieser Parole hetzten die Juden die Polen gegen die Volksdeutschen auf. Einige Beispiele über die unmenschliche Behandlung, die den volksdeutschen Arbeitern in den Betrieben zuteil wurde:

Als eine Arbeiterin, die einen Paternoster-Aufzug mit Handseilantrieb bediente, dem jüdischen Chef weinend ihre blutig aufgerissenen Handflächen vorzeigte, wurde sie kurzerhand — entlassen.

Als eine Feinspinnerin von dem Juden **Grün** ertappt wurde, als sie einen Schluck Kaffee zu sich nahm, packte sie der Jude und würgte sie.

Solche und ähnliche Fälle könnten wir noch dutzendweise anführen.

Lieber Stürmer! Wir, die wir jahrzehntelang unter dem jüdischen Joche zu leiden hatten, wir wissen es, was uns heute die Befreiung bedeutet. Wir wissen aber auch, daß unser Kampf gegen Alljuda noch lange nicht zu Ende ist. Im Gegenteil! Die entscheidenden Schlachten haben wir erst noch zu liefern. Wir Ostoberschlesier wollen in diesem Kampfe mit Dir, lieber Stürmer, in vorderster Linie stehen.

A. K.

Eine sonderbare Judentaufe in Dresden

In der Weixdorfer Straße 4 zu Dresden wohnt der 76jährige Jude Maier Israel Sacki angeblich als Untermieter bei der 35jährigen Gertrud Schelle. In Wirklichkeit ist die Schelle die Pflegerin des alten Juden und erhält dafür eine entsprechende Bezahlung.

Es wurde nun festgestellt, daß Jud Sacki am 16. Juni 1939 (!!), also über sechs Jahre nach der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus, getauft worden ist. Die sächsischen Kirchenbehörden hatten die Taufe abgelehnt. Es fand sich nun der Pfarrer Dr. Wilhelm Jannasch, zurzeit wohnhaft in Berlin-Dahlem, Ladenbergstraße 7, der diese Prozedur vornahm. Jannasch war früher an der ev.-luth. St. Aegidien-Gemeinde in Lübeck tätig. Er wurde von dort in den Ruhestand versetzt und verzog nach Berlin. Widerrechtlich eignete er sich ein Buch und ein Siegel dieser Kirchengemeinde an. Er vollzieht heute Zeremonien, die ihm gar nicht zustehen. Auch die „Taufe" des Juden Sacki ist ungültig. Die Kirchengemeinde in Lübeck lehnt alle Amtshandlungen ihres ehemaligen Pfarrers ab. Aber auch alle anderen aufrechten Volksgenossen von Dresden schütteln ungläubig die Köpfe und wundern sich, daß solche Dinge heute noch vorkommen können.

Kurznachrichten aus dem Reich

In **Hamburg** wurde der 62jährige Jude Dr. med. **Albert Israel Dreifuß** festgenommen. Er ist überführt und geständig, mit zwei deutschen Frauen Rassenschande getrieben zu haben.

*

Die Juden **Dr. Ernst Israel Greger, Wilhelm Israel Greger** und **Gertrude Sara Schanzer** haben Anfang dieses Jahres versucht, Bargeld, Juwelen und Goldwaren im Werte von 80 000 RM. ins Ausland zu schieben. Das Landgericht **Wien** verurteilte die Gebrüder **Greger** zu je 8 Monaten Gefängnis und 28 000 RM. Geldstrafe und die Jüdin **Schanzer** zu 6 Monaten Gefängnis und 10 000 RM. Geldstrafe.

*

Die Stadt **Wien** wird ein Denkmal für den großen Judengegner **Georg Ritter von Schönerer** setzen.

Das Städtchen **Schlaggenwald** im Kaiserwald (Sudetengau) ist judenfrei geworden.

*

Die deutsche Handelsstadt **Judenburg** in der Ostmark hat jetzt wieder ihr altes Stadtwappen erhalten. Während der Regierungszeit **Franz Josefs** hatten die Juden das alte Wappen gegen einen Judenkopf mit gelbem Hut vertauscht.

*

Der Jude **Eugen Donath** aus **Kobersdorf** im ehemaligen Burgenland, der wegen Kreditbetruges schon zu insgesamt zehn Jahren schweren Kerkers verurteilt ist, setzte selbst im Kerker seine Betrügereien fort. Er lockte einem Zellengenossen 2000 RM. heraus. Hierfür erhielt Jud **Donath** 18 Monate schweren Kerker.

Wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen an Lehrmädchen wurde der 50jährige jüdische Mischling **Kurt Boden** aus **Breslau** mit 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis bestraft.

*

Wegen Rassenschande wurden verurteilt:

In **Halle** der 44jährige **David Nahrun** aus **Plötz** zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis, in **Bochum** der Jude **Erich J. Lewkonja** zu 6 Jahren Zuchthaus.

In **Berlin** wurden folgende Rassenschänder festgenommen: der 58jährige Jude **Adolf Israel Heidemann** aus der Linienstraße und der 21jährige Jude **Georg Israel Wolff.**

*

Der 51 Jahre alte angebliche Kaufmann **Friedrich Israel Wenger** wurde in **Wien** bei einem Theaterbesuch als Jude erkannt. Er wies einen Geburts- und Taufschein sowie den Heimatschein einer Gemeinde in Niederdonau vor, die aber gefälscht waren. Nach den jüdischen Komplizen **Wengers** wird gefahndet.

*

In einem **Berliner** Kaufhaus wurde die Jüdin **Sarah Chodes** beim Diebstahl von Ohrringen festgenommen. Sie muß nun die geplante Ausreise nach Palästina um 6 Wochen verschieben.

*

Die 54jährige Jüdin **Helene Sara Müller** hatte eine Frau um rund 2000 RM. betrogen. Als ihr diese schrieb, ein solches Verhalten sei typisch jüdisch, besaß die Volljüdin die Frechheit, sich dies zu verbitten mit der Erklärung, sie sei rein arisch. Wegen vier Vergehen des Betruges wurde die Jüdin nun in **Stuttgart** zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

*

Wegen Devisenschiebung und gewinnsüchtiger Privaturkundenfälschung wurden in **Aschaffenburg** die Juden **Arnold Israel Rosenthal** zu 5 Jahren Zuchthaus und 524 000 RM. und **Eduard Israel Gunzenhäuser** zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 50 000 RM. Geldstrafe verurteilt.

*

In den letzten zwei Jahren unterhielt der jetzt 72 Jahre alte Jude und frühere Bankier **Friedrich Israel Kiefe** von **Stuttgart,** der bis 1933 Vorsitzender des Württ. Bankierverbandes war, mit einem 32 Jahre alten Mann verbotene Beziehungen. Die Stuttgarter Strafkammer verurteilte ihn zu 5 Monaten Gefängnis.

Juden verlassen Italien

Nach einer Meldung aus Rom haben bis zum Frühjahr 1939 ungefähr 4000 Juden Italien verlassen. Also, auch in Italien schreitet die Säuberung des Landes rüstig vorwärts.

Die letzte Zufluchtstätte geschlossen

Juden auch in Schanghai unerwünscht

Wo der Jude in größeren Mengen auftritt, entwickelt sich zwangsläufig in den Gastländern eine judenfeindliche Stimmung. Es wundert uns daher nicht, daß, wie die englische Judenzeitung „The Jewish Chronicle" vom 18. August 1939 meldete, nun auch die Internationale Niederlassung in Schanghai die Judeneinwanderung gesperrt hat. Die Französische Konzession hat sich dieser Maßnahme angeschlossen, während die japanischen Militärbehörden bereits vor einigen Tagen für die Chinesenstadt eine gleichartige Verfügung erlassen hatten. Die Judenzeitung fügt hinzu: „So ist nun auch die letzte Zufluchtsstätte für eine unbeschränkte Einwanderung geschlossen."

Schanghai wird durch diese Maßnahme nichts verlieren. Im Gegenteil! Schanghai wird dadurch vor manchem Uebel bewahrt bleiben.

Der jüdische Drückeberger

Der Jude Ignaz Wrobel (Tucholsky) schrieb in der „Weltbühne" Nr. 41/1927:

Sich im Kriege zu drücken, wo immer man nur kann, wie ich es getan habe und hunderte meiner Freunde, ist das Recht des Einzelnen.

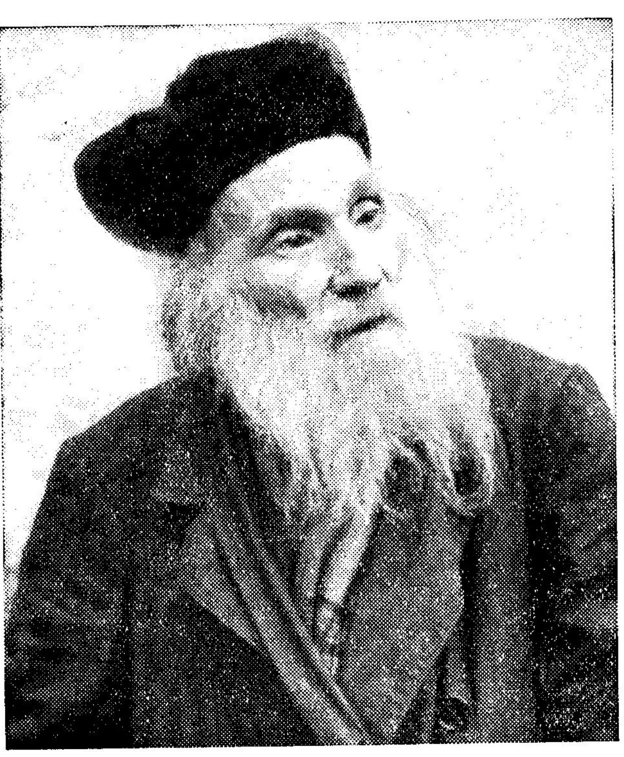


Ein Dokument

Der letzte Jude verläßt das schöne Frankenstädtchen Dinkelsbühl

Jüdische Blutschuld

Wie die deutsche Tagespresse schreibt, konnte bis zum 15. November 1939 festgestellt werden, daß die Polen 5437 Volksdeutsche ermordet hatten. Die Zahl der Opfer polnischer Mordlust wächst jedoch von Tag zu Tag. Unser heutiger Bericht schildert die furchtbaren Qualen einer Deutschen aus Bromberg. Es handelt sich um die Pastorsgattin Frau Lassahn mit ihren Kindern. Drei Tage und drei Nächte wurde sie von Polen und Juden gejagt, gehetzt und mit Morddrohungen verfolgt.



Sämtliche Bilder Stürmer-Archiv

Der Talmudist

Trotz seines hohen Alters beteiligte sich dieser Jude an den Ausschreitungen gegen das Deutschtum in Polen

Die Schreckenstage von Bromberg

Was eine deutsche Pfarrersfrau und ihre Kinder erlebten

Als die Sonderberichterstatter des Stürmers in Bromberg weilten, besuchten sie auch Frau Pfarrer Lassahn. Sie lag damals an einer schweren Nervenerschütterung krank darnieder. Trotzdem gab sie unseren Mitarbeitern Auskünfte über ihre Erlebnisse. Frau Lassahn ist die Mutter von sechs minderjährigen Kindern. Der älteste Sohn ist 13 Jahre, der jüngste 8 Monate alt. Frau Lassahn erzählte:

Die Polen kommen!

„Mein Mann war Pfarrer an der Lutherkirche in Bromberg. Er wurde schon vor dem Polenfeldzug von Juden und Polen wiederholt belästigt und verfolgt. Auch unser Haus wurde häufig mit Steinen beworfen. Wir konnten ungefähr 2000 Steine im Garten sammeln, die seit Mai des Jahres 1939 von den durch Juden aufgeputschten Polen auf unsere Kinder geworfen worden waren. Meine dreijährige Veronika wurde durch einen Steinwurf ernstlich verletzt, mein 13jähriger Sohn Werner mit Taschenmessern gestochen, sodaß er einige Tage im Krankenhause liegen mußte. Alle Anzeigen waren fruchtlos. Man erklärte uns, es fehlten uns die Beweise.

Am Mittag des 1. September kam polnische Polizei zu uns und verhaftete meinen Mann mit der Begründung, er sei der Spionage verdächtig. Man legte ihm Handschellen an und führte ihn wie einen Schwerverbrecher ab. Mein Flehen und das bitterliche Weinen der Kinder machten keinen Eindruck auf die Polen. Inzwischen hatte sich im Garten eine Menschenmenge angesammelt, die in Sprechchören schrie: „Macht Schluß mit den deutschen Spionen, heraus mit dem Spionenweib!" Es mochten etwa 60 Menschen gewesen sein. Drohend zeigten sie uns die Fäuste. Erst am Abend zerstreuten sie sich wieder.

Am 2. September wurde es jedoch sehr schlimm. Den ganzen Tag über belagerte die Meute unser Haus. Die Burschen rissen den Zaun nieder und hoben im Garten Schützengräben aus. Steinwürfe prasselten gegen Türen und Fenster. Bald war keine Scheibe mehr ganz. Wir versteckten uns im Keller. Vor Aufregung konnten wir keinen Bissen Nahrung zu uns nehmen. Die Sorge um den Vater drückte uns nieder. Hatte man ihm ein Leid angetan? Lebte er überhaupt noch?

Gegen Mitternacht klingelte es plötzlich. Vor dem Hause standen Soldaten mit aufgepflanzten Seitengewehren. Ich öffnete. Die Soldaten forderten Einlaß und wollten meinen Mann sprechen. Ich erklärte ihnen, daß mein Mann bereits von der Polizei verhaftet sei. Nun waren sie zufrieden und murmelten: „Der Lumpenhund wird schon seinen Teil bekommen haben!"

Feige Memmen

Dann aber sagten sie, sie müßten eine Durchsuchung der Kirche und des Hauses vornehmen, da hier Waffen vermutet würden. Ich mußte die Soldaten in die Kirche führen. Wie eine Schwerverbrecherin war ich links und rechts von bewaffneten Soldaten umstellt. In der Kirche mußte ich vorausgehen und den „tapferen" Polen unter die Bänke und Stühle leuchten. Sie waren dazu zu feige, denn sie fürchteten, es möchten vielleicht doch einige deutsche Männer ihnen entgegentreten. Die Polen drohten mir, mich sogleich zu erschießen, wenn ich jemand in der Kirche versteckt hätte. In das Gehäuse der Orgel trauten sich diese schwerbewaffneten Helden schon gar nicht hineinzugehen. Die Untersuchung der Kirche verlief ergebnislos. Die polnischen Helden gingen wieder zurück ins Haus. Dort schrie mich ein Unteroffizier an:

„Die deutschen Soldaten sind Schweinehunde! Sie bringen Frauen und Kinder um! Wir werden es nun genau so machen und auch alle Nazihäuser und Kirchen niederbrennen!"



So kamen sie aus ihren Schlupfwinkeln heraus!

Juden, die auf Volksdeutsche geschossen hatten

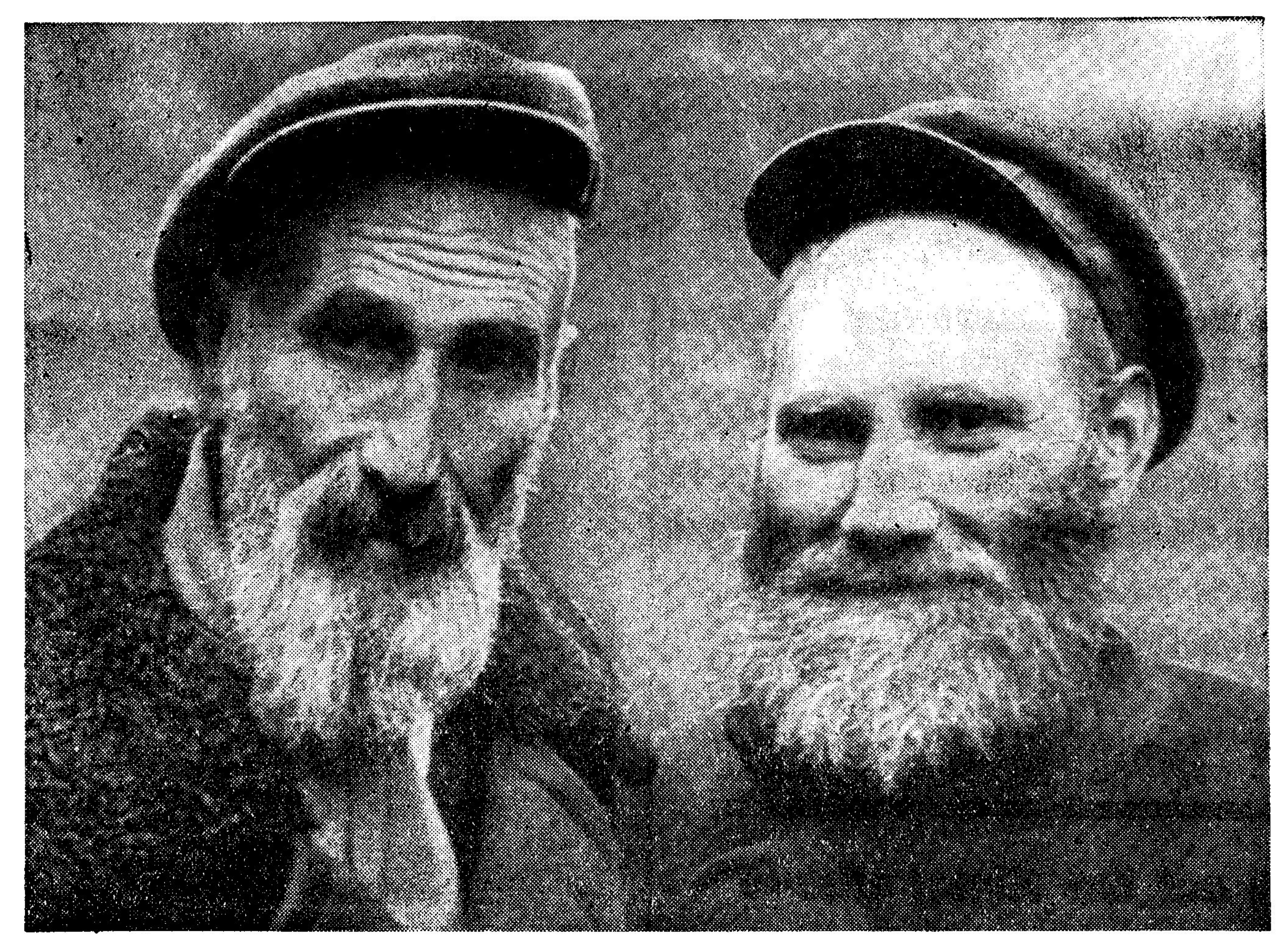
Ohne Kultur

„Das jüdische Volk ist bei allen scheinbaren intellektuellen Eigenschaften ohne jede wahre Kultur, besonders ohne jede eigene. Was der Jude heute an Scheinkultur besitzt, ist das unter seinen Händen meist schon verdorbene Gut der anderen Völker."

Adolf Hitler „Mein Kampf" Seite 331

Wir siegen, weil sie uns hassen

Julius Streicher



Sämtliche Bilder Stürmer-Archiv

Gleiche Brüder, gleiche Kappen!

Sie hetzten den polnischen Mob gegen die Volksdeutschen auf

Die Sittenlosen

„Die große Masse des jüdischen Volkes steht überall geistig und sittlich abseits von ihren Wirtsvölkern."

Selbstbekenntnis des Juden Ben Chaim in „Juda erwache" Buchdruckerei A. G. Zürich 1938 S. 15.

Sie suchen einen Geheimsender

Nun begann die Durchsuchung unseres Wohnhauses. Ich wurde immer wieder gefragt, wo ich den geheimen Radiosender versteckt habe. Als sie dann den Draht einer Hochantenne fanden, glaubten sie, den Beweis dafür in der Hand zu haben, daß wir tatsächlich im Besitze eines Schwarzsenders seien. Nun wurde ich zwei Stunden lang verhört. Vor und hinter mir stand je ein Soldat. Beide richteten die Spitze des Bajonettes auf mich. Unter fürchterlichen Drohungen wollten sie mir ein Geständnis abpressen. Ich hatte immer nur den einen Gedanken: „Wenn jetzt einer zusticht, dann haben sechs Kinder keine Mutter mehr!"

Draußen in der finsteren Nacht aber tobten Juden und Polen. Immer und immer wieder klang der Sprechchor zu uns herein:

„Macht Schluß mit den deutschen Spionen!"

Es waren grauenhafte Stunden, die ich zu erleben hatte. Nur der Gedanke an meine Kinder machte mich stark. Endlich, endlich entfernten sich die Soldaten. Sie erklärten aber, schon am nächsten Morgen wiederzukommen und noch gründlicher Nachschau zu halten. Unter vielen Morddrohungen verließen sie das Haus. Ich fand keinen Schlaf.

„Geheimsender entdeckt!"

Gegen 5 Uhr früh klopfte es wieder. Polnische Polizei stand vor dem Hause. Jeder Winkel unserer Wohnung wurde auf das genaueste durchsucht. Als die Polen ein Bild von Hindenburg in meiner Wohnung entdeckten, zwangen sie mich, dasselbe in den Abort zu werfen. Glücklicherweise hatte ich die Führerbilder, die unser Heim schmückten, schon frühzeitig so gut versteckt, daß sie von den Polen nicht gefunden werden konnten. Im Kinderzimmer zerstörten die polnischen Polizisten das gesamte Spielzeug. Die Zinnsoldaten wurden zusammengetreten, die Puppen aufgeschlitzt und zu Boden geworfen. Alle Läden und Fächer wurden nach dem angeblichen Geheimsender abgesucht. In ihrer Zerstörungswut zerstachen die Polen Polster und Möbel. Auf einmal schrie einer der polnischen Polizisten aus: „Da haben wir ja die gesuchte Sendeanlage!" Und was war es? Es war eine „Laterna magica" für Kinder aus Großvaters Zeit. Wenn die Lage nicht so ernst gewesen wäre, hätte ich laut lachen müssen. Die Polen beschlagnahmten alle Spielsachen und zogen ab. Sie drohten, in einer halben Stunde wieder da zu sein und mich als Spionin zu erschießen.

Ich war auf alles gefaßt und sammelte nun meine Kinder um mich. Ich erklärte ihnen, daß sie keinen Vater mehr hätten und nun bald auch ihre Mutter verlieren würden. Weinend klammerten sich die Kinder an mich und baten mich, sie nicht zu verlassen. Ich mußte stark bleiben, komme, was da wolle. Schon nach 20 Minuten waren die Polizisten wieder da. Einer von ihnen erklärte:

„Sie sind als Spionin entlarvt und werden dem polnischen Volke mit ihren Kindern preisgegeben!"

Daraufhin verließen sie das Haus.

Vom Pöbel gejagt

Draußen tobte die Meute. Sie wollte ihr Opfer haben. Sie wollte mich und meine Kinder totschlagen, wie sie es mit vielen vielen anderen Deutschen auch gemacht hatte. Es waren fürchterliche Minuten. Wir schlossen rasch die Fensterläden und verrammelten die Hauseingänge. Schon krachten die Schläge gegen die Haustüre. Wir stürzten in den Keller und drängten uns eng zusammen. Die Veranda wurde zuerst erstürmt. Von hier aus drang die Horde in alle Räumlichkeiten unseres Hauses und stahl, was sie nur mitnehmen konnte.

Plötzlich kam uns die unverhoffte Rettung. Der Kirchendiener hatte bemerkt, daß der hintere Ausgang des Hauses frei war. Unbemerkt schlich er sich zu uns in den Keller. Die Polen und Juden waren in der Plünderung derartig beschäftigt, daß sie gar nicht merkten, wie wir flüchteten.

Beim Schlossermeister Kunkel, dessen Sohn ebenfalls ermordet worden war, fanden wir für einige Stunden Aufnahme. Doch gar bald hatte uns die Meute wieder entdeckt. Halbwüchsige Burschen schrien:

„Heraus mit der Pastorin, oder wir sprengen das Haus in die Luft!"

Schon begannen sie die Türe einzuschlagen. Da trat ihnen der Kirchendiener entgegen. Sofort stürzten sich die Polen auf den wehrlosen Greis. Von allen Seiten prasselten Stockhiebe und Gewehrkolbenschläge auf ihn ein. Ich hörte ihn noch rufen: „Gott, was habe ich verbrochen!" Dann stürzte er lautlos zusammen. Das Blut lief ihm aus Mund und Ohren. Die Meute tobte und wollte ein weiteres Opfer.

Ich war inzwischen mit meinen Kindern durch den Hof geflüchtet. Glücklich erreichte ich die Schwelle des Katholischen Schwesternhauses. Dort suchte ich Rettung. Oft schon hatte ich die Schwestern mit Geld und sonstigen Spenden unterstützt. Hastig läutete ich an der Glocke. Aber schon drängte der Pöbel nach und schrie: „Die Pastorin will ins Schwesternhaus. Sie will uns entkommen! Schlagt sie nieder!"



So schlichen sie dahin!

Ein Jude hat das Haus eines Volksdeutschen ausgeplündert. Eben will er seinen Raub in Sicherheit bringen

Das Schicksal Alljudas wird sich erfüllen!

Und das nennen sie Nächstenliebe!

Da öffnete sich die Klosterpforte. Eine polnische Schwester, das Gebetbuch in der Hand, trat heraus und fragte nach meinem Begehr. Ich bat: „Liebe Schwester, bitte, nehmen Sie mich auf, schützen Sie mich und meine Kinder vor dem Pöbel. Haben Sie Erbarmen!" Doch die polnische Gottesdienerin sagte kalt: „Ihr verfluchten Deutschen verdient kein Erbarmen. Geht dorthin, woher ihr gekommen seid!"

Ich konnte es nicht fassen, daß eine Ordensschwester so wenig Mitgefühl haben konnte. Nur mit Mühe überwand ich meine Erbitterung und flehte nochmals: „Haben Sie wenigstens Erbarmen mit meinen Kindern, beschützen Sie wenigstens diese armen unschuldigen Wesen!" Daraufhin aber begann die Nonne fürchterlich zu schimpfen:

„Ihr verfluchten deutschen Hunde sollt elend krepieren samt eurem verdammten Hitler!"

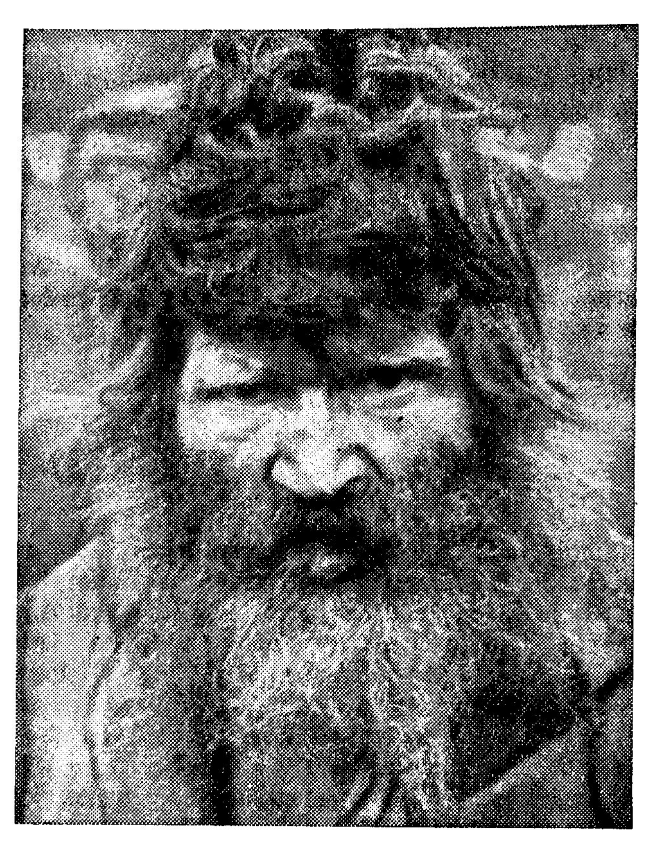
Dann schlug sie die Türe zu. Wir standen wie gelähmt. Ich wußte nicht, wohin ich flüchten sollte.

Der Massenmord

Die gröhlende Meute war inzwischen abgelenkt worden. Ein Lastauto mit gefangenen deutschen Männern war eben angekommen. Nun wandte sich die blutgierige Menge den wehrlosen gefesselten Männern zu. Am Schwedenberg wurden Maschinengewehre aufgestellt. Unter dem Jubelgeschrei der Polen und Juden wurden die deutschen Männer niedergeknallt. Soldaten in Uniform und bewaffneter Pöbel stürzten sich auf die Verwundeten, mißhandelten, verstümmelten und beraubten sie. Ewig werden mir die gellenden Hilferufe der Schwerverletzten im Gedächtnis bleiben.

Auf meiner Flucht stellten sich mir einige polnische Weiber in den Weg. Auch Jüdinnen waren unter ihnen. Schaum trat ihnen vor den Mund, wie geifernde Giftschlangen bespien sie mich und die Kinder: „Pastora!" riefen sie, „nun wirst du bald nicht mehr so stolz sein! Bald wirst du mit deinen Kindern erledigt werden!"

Ich weiß heute nicht, wie ich damals entkam. Auf einmal befand ich mich im Hause des Kirchenältesten Blum. Unbemerkt konnten wir in einem Dachraum verschwinden und waren wenigstens einige Stunden sicher. Mir zitterten die Knie von dem ausgestandenen Schrecken. Die Kinder waren kreidebleich und fingen zu weinen an. Gar bald hörten wir wieder Rufe. Man suchte uns wieder. Auf den Straßen und Plätzen wurden wahre Treibjagden auf Deutsche veranstaltet. Wo man sie fand, wurden sie ermordet. Besonders grausam gingen dabei die polnischen Soldaten zu Werke, die vor den anrückenden deutschen Truppen geflohen waren. Ermattet sank ich in einen tiefen Schlaf. Aber immer wieder erwachte ich durch das Johlen der blutgierigen Menge und die jämmerlichen Hilferufe ihrer Opfer. Nie in meinem Leben werde ich diesen grauenhaften Blutsonntag von Bromberg vergessen.

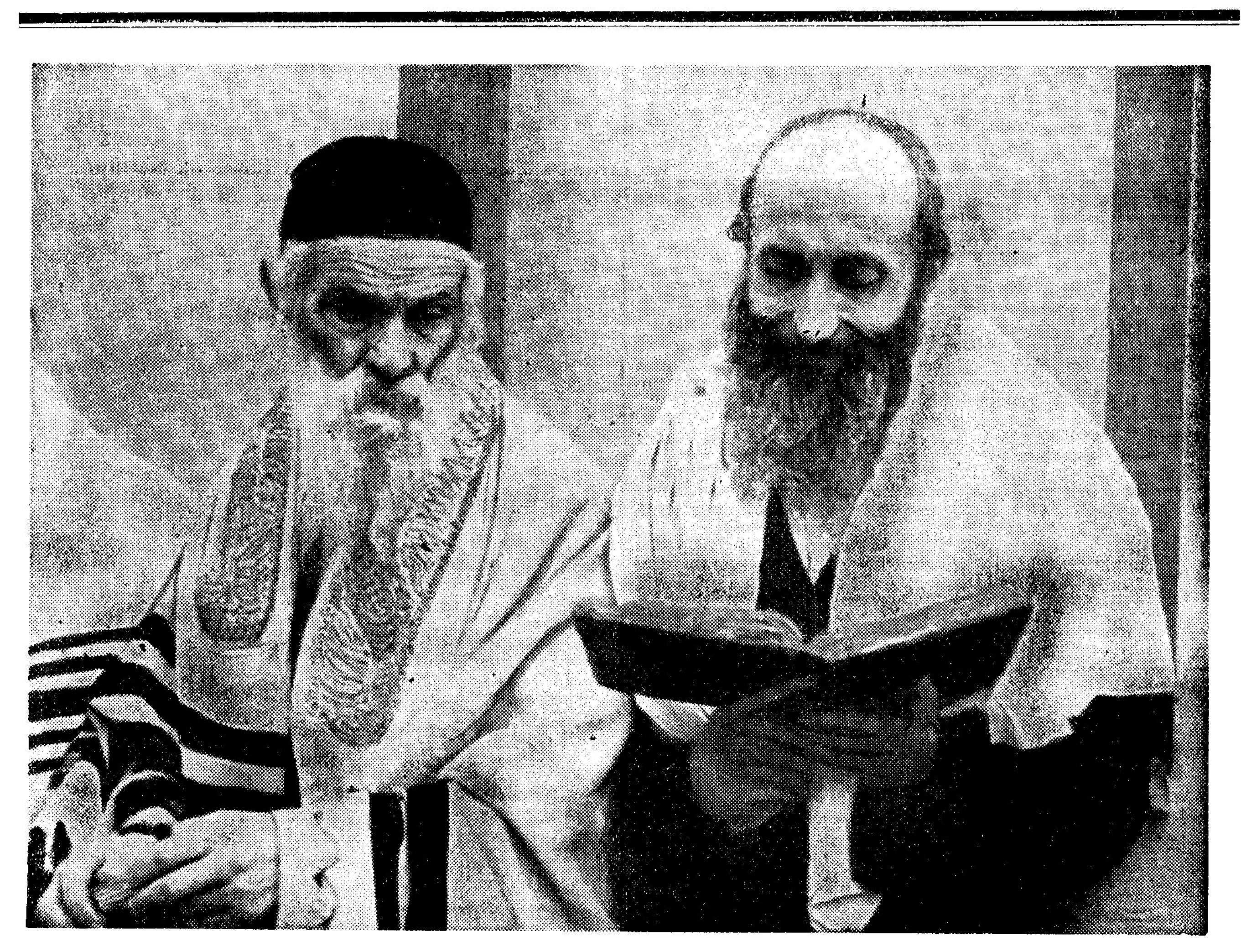


Der Schreck der Volksdeutschen in Polen

Die Jagd geht weiter

Am Montag suchte man mich wieder. In allen Häusern fragten Trupps polnischer Soldaten nach meinem Versteck. Um die Mittagsstunde stiegen schwarze Rauchwolken in der Richtung der evangelischen Kirche auf. Eine furchtbare Ahnung überkam mich. Und diese Ahnung sollte auch recht behalten. Die tobende Volksmenge hatte die Kirche und unser Haus angezündet, nachdem zuvor alles ausgeplündert worden war. Ich stand am Bodenfenster, blickte auf die Stätte der Zerstörung und weinte.

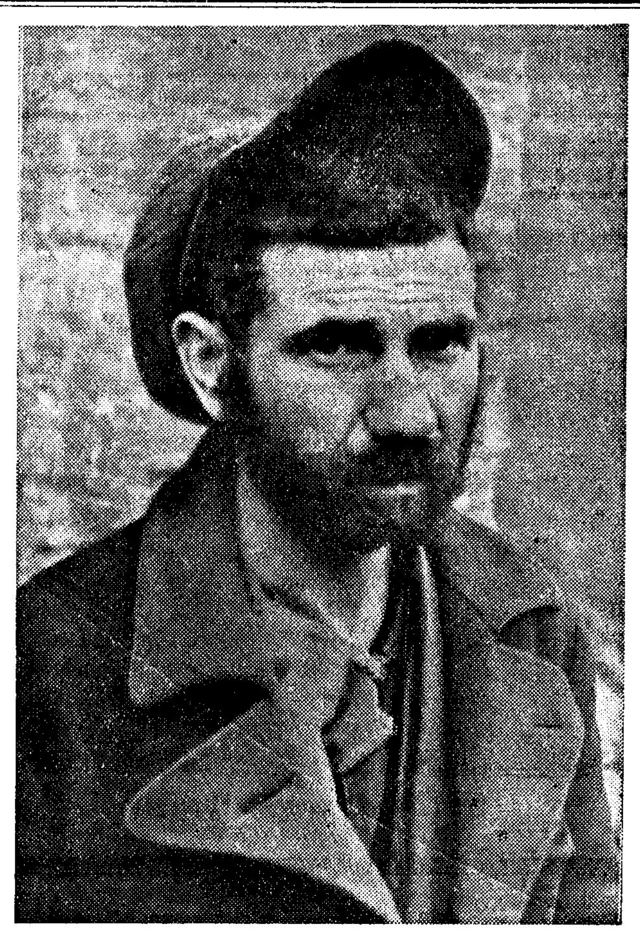
Da kamen die Stimmen wieder näher und wir hörten deutlich die Rufe: „Wo ist die Pastora? Hinein mit ihr ins Feuer! Verbrennt die Nazibrut!" Man suchte mich also immer noch. Einige Soldaten kamen über die Bodentreppe herauf und versuchten mit dem Gewehrkolben die Türe einzuschlagen. Aufgeschreckt fingen meine kleinen Kinder plötzlich zu weinen an. Nun glaubte ich schon alles verloren. Ich preßte die Hände vor den Mund der Schreienden, sodaß sie ganz blau im Gesicht wurden. Wie durch eine wunderbare Fügung ließen die Unmenschen plötzlich von der Türe ab und entfernten sich, ohne uns zu finden.



Rabbiner im Ornat

Sie lesen in ihrem Teufelsgesetzbuch Talmud

Sämtliche Bilder Stürmer-Archiv



Der Meuchelmörder

Dieser Jude gestand, einen deutschen Soldaten aus dem Hinterhalt erschossen zu haben

Jude und Vaterland

Die Jüdin Rosa Luxemburg schrieb in einem Brief aus Krakau vom 10. August 1915 an Luise Kautsky:

Beim Himmel! Zehn Vaterländer gebe ich für eine wanzenlose Existenz!

Die letzte Nacht

Nun aber war ich mit meinen Kräften am Ende. Ich beschloß, mich freiwillig der Menge zu stellen. Sie würden mich ja sowieso finden. Auch die Kinder wollten sterben. Die kleine dreijährige Veronika sagte noch: „Gelt, Mutti, jetzt gehen wir zu Vati!" Ich ging in den Hof hinab und stellte mich den Polen. Ein polnischer Eisenbahner höhnte mich: „Oh, Pastora, das war heute ein schönes Feuerchen in eurem Haus!" Dann erklärte er:

„Eine Nacht wollen wir euch noch geben, morgen aber müßt ihr alle sterben!"

Diese Nacht war wohl die schlimmste, die ich erlebte. Mein kleinstes Kind fieberte. Drei Tage und drei Nächte hatten wir nichts gegessen, kaum geschlafen und haben immer nur in Todesangst gelebt. Die ganze Nacht wurde geschossen. Roter Feuerschein erhellte den Himmel. „Die letzte Nacht unseres Lebens", dachte ich.

Wunderbare Errettung

Am Morgen des Dienstags waren deutsche Soldaten in Bromberg eingerückt. Schon in der Nacht hatten sie einen Teil der Stadt besetzt. Jedes Haus mußte gestürmt werden. Ausgerechnet jene Weiber, die tagszuvor noch geplündert und gemordet hatten, standen jetzt in den Straßen und reichten den deutschen Soldaten Erfrischungen!! So mancher brave Soldat wurde in Hinterhöfe gelockt und dort heimtückisch ermordet.

Erst gegen Mittag wagte ich mich auf die Straße. Die Kinder waren schon vormittags zu den Soldaten gelaufen und hingen jubelnd an ihren Armen. Die Buben saßen auf den Panzerautos und Pferden und lachten. Glückliche Jugend! Wie schnell doch Kinder vergessen können! Ueberall aus den Verstecken kamen die versprengten Deutschen hervor. Aber es waren nur Frauen und Kinder. Die Männer hatte man alle ermordet oder verschleppt.

Die Soldaten gaben uns zu essen. Sie erzählten uns vom Führer und trösteten uns mit Erklärungen, daß nun alles Leid für immer zu Ende sei.

„Wo der Führer ist, ist Friede!"

Wie Gottes Worte klangen diese schlichten Worte immer wieder in mir nach. „Wo der Führer ist, ist Friede!" Wir wurden in die Wohnung eines geflüchteten Polen gebracht. Ein schweres Nervenfieber zwang mich zu äußerster Schonung. Die größte Freude meines Lebens erlebte ich aber, als nach 10 Tagen unerwartet mein Mann wieder zurückkam. Er war mit zahlreichen Volksdeutschen nach Lobicz verschleppt worden. Dort bekam er die Blutruhr. Als Schwerkranker wurde er von deutschen Panzertruppen aufgefunden und ins Spital nach Lodsch gebracht."

Der Sieg

„Nie hätte ich geglaubt", so schloß Frau Lassahn ihre Ausführungen, „daß die Polen so grausam sein könnten. Der Sadismus dieser Meute machte nicht einmal vor Frauen und Kindern halt. Entsetzliches Unglück ist über die Volksdeutschen in Polen hereingebrochen. Es gibt kaum eine deutsche Familie ohne Verluste. Von 4800 Deutschen in Bromberg hat man über 1200 umgebracht. Es sind dies Verbrechen, die zum Himmel schreien."

Es war für die Sonderberichterstatter des Stürmers nicht leicht, die schwerkranke deutsche Pastorenfrau wieder zu beruhigen. Durch ihre Erzählung wurde all der Schrecken in ihr wieder wach, den sie durchzumachen hatte. Sie weiß aber, daß sie und alle Deutschen in Polen die Opfer nicht umsonst gebracht haben. Ihre Heimat ist wieder deutsch und ist für immer ins großdeutsche Vaterland zurückgekehrt.

Wer sind die Schuldigen?

Wir fragen uns, wie es überhaupt möglich war, daß die Polen derartige Grausamkeiten begingen. Die Hauptschuldigen an diesen Verbrechen waren nicht die polnischen Horden allein. Die Hauptschuldigen standen im Hintergrunde. Es war dies jener Teil des polnischen Klerus, der in gemeinster Weise von der Kanzel herunterhetzte und den „heiligen Krieg" gegen die Nazis predigte. Es war dies vor allem aber das Judentum, das in Wort und Schrift das polnische Volk aufpeitschte. Polnische Juden und polnische Pfaffen waren die geistigen Urheber der Greueltaten.

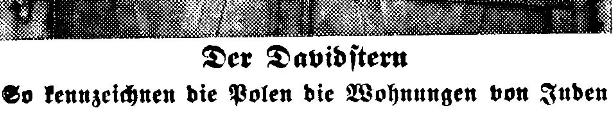
Die größte Schuld an diesen schauerlichen Verbrechen trifft aber ..... das verjudete England. Das verjudete England schuf die Voraussetzungen für dieses Morden. Das verjudete England hatte der polnischen Meute einen Blankoscheck für die Verbrechen gegeben. Das verjudete England, das immer von Humanität und Menschlichkeit redet, wenn einem jüdischen Schwerverbrecher das Handwerk in Deutschland gelegt wird, dieses verjudete England ist der Hauptschuldige am Bromberger Blutsonntag, der Hauptschuldige an allen Mordtaten.

Jk.



Er lebt nur vom Verbrechen





Der Davidstern

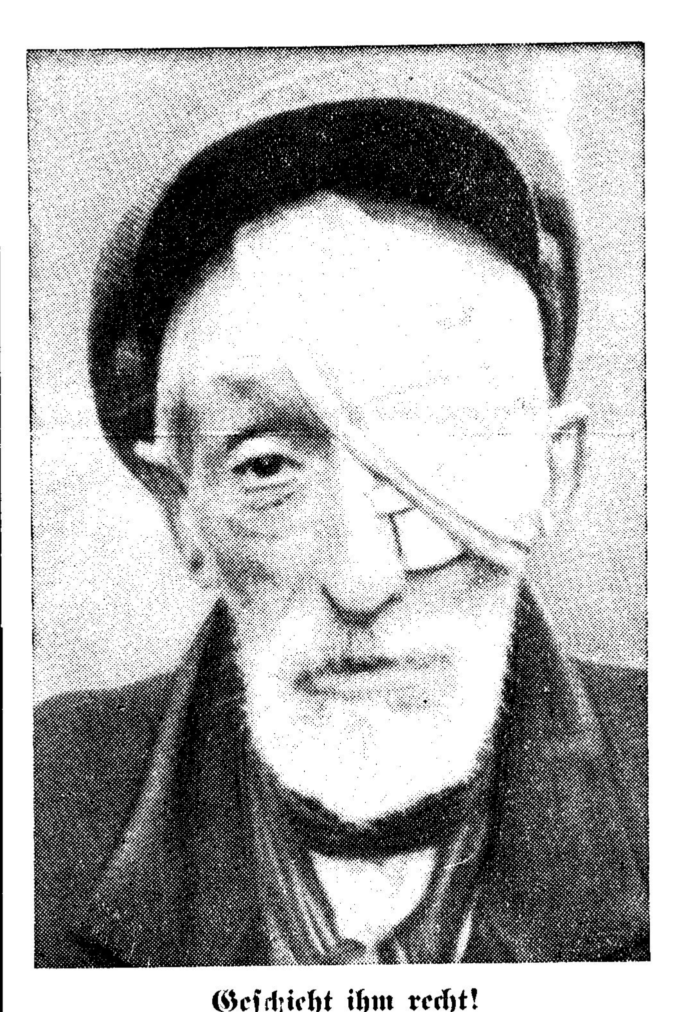
So kennzeichnen die Polen die Wohnungen von Juden

Die Juden sind schuld am Kriege!



Juden flüchten

Aber die Polizei erwischt die beiden Gauner trotzdem



Geschieht ihm recht!

Als dieser Jude mit Steinen das Haus eines Volksdeutschen bewarf, flog ihm ein Klumpen ins Auge, mit dem ein anderer Jude eine deutsche Frau treffen wollte



Sämtliche Bilder Stürmer-Archiv

So hausten die Juden

Unter Führung der Juden plünderte in Bromberg der polnische Mob alle deutschen Geschäfte aus

Das ist der Jude

Frontsoldaten schildern ihre Erlebnisse

Judenbube als Kuppler

.... Es war in **Krasnik** bei Lublin am 10. Oktober. Da kam ein Judenbube im Alter von etwa zehn Jahren zu uns in den Hof. Er sagte zu mir: „**Herr Soldat, was geben Sie, wenn ich Ihnen bringe ein Mädel ....**" In meiner Ueberraschung glaubte ich zuerst, ihn nicht richtig verstanden zu haben. Da sagte der Judenbube weiter: „**Geben Sie mir 2 Zigaretten zum räuchen und ich bringe Ihnen dann ein Mädel ....**" Die Antwort, die ich diesem erbärmlichen Burschen gab, kannst Du Dir denken. Es „räuchte" bei ihm auch **ohne** Zigaretten ....

Heil Hitler!

Soldat **Alexander Weber.**

Und noch ein jüdischer Kuppler!

.... Während des polnischen Feldzuges kamen wir durch ein jüdisches Dorf in der Nähe von Lodsch. Da rief mir ein alter Jude zu: „**Deutscher Soldat, komm er herin zu mir und trink er doch einen Tschai (Tee).**" Als ich auf diesen Zuruf des Juden nicht reagierte, kam der alte Palästinenser auf mich zu und flüsterte mir ins Ohr: „**Wenn er mir zahlt 3 Mark, dann darf er mit meiner Tochter ....**"

Heil Hitler!

Edelmann.

Juden als „Antisemiten"

.... Bei verschiedenen Haussuchungen in Polen fielen uns auch Zeitschriften, Bücher und Zeichnungen in die Hände, die **judenfeindlich** gehalten waren. Die Art allerdings, mit welcher die polnischen Antisemiten (Judengegner) die Bekämpfung des Weltjudentums betrieben, war nach meiner Ansicht völlig falsch. Der Jude wurde lediglich bespöttelt und als komischer Kauz dargestellt. Ich bin überzeugt, daß bei diesem „**Kampf**" **gegen die Juden der Jude selbst die Hände im Spiel hatte.** Denn mit Ironie und harmlosen Spötteleien kann man dem Judentum nichts zuleide tun. Im Gegenteil! Der Jude selbst will es ja haben, daß er den Nichtjuden gegenüber als harmloser, unfähiger Trottel dargestellt wird. Der Kampf gegen Alljuda wird erst dann wirksam, wenn man aller Welt die Juden als das aufzeigt, was sie von Anfang an waren: als ein Volk von Verbrechern.

Heil Hitler!

E. Maltzahn.

Feige Brut

.... Daß der Jude zu **jedem** Verbrechen fähig ist, wußte ich bereits seit vielen Jahren. Eine Eigenschaft des Juden habe ich allerdings erst im polnischen Feldzug kennengelernt: die jüdische **Feigheit**. Die gleichen Juden, die früher das Volk in geradezu unmenschlicher Weise tyrannisiert hatten, wurden nach dem Einmarsch der deutschen Truppen in Polen zu Feiglingen, wie man sie sich ekelhafter kaum vorstellen kann. Mit einem jämmerlichen Geheul winselten sie um Gnade. Mehrmals sah ich sogar, wie diese erbärmlichen Gauner vor Angst auf den Knien herumrutschten und die Füße der deutschen Soldaten küssen wollten .... Mancher von meinen Kameraden mag vielleicht Mitleid mit den Juden bekommen haben. Ich aber klärte sie immer und immer wieder auf und sagte: „**Traut diesen Burschen nicht. Alles ist nur Heuchelei. Hätten sie Gelegenheit, sich jemals zu rächen, dann würden sie nicht einmal vor dem grausamsten Blutbad zurückschrecken.**" ....

Heil Hitler!

Dr. Kalix.

Der Weltfeind

.... **Unsere Soldaten im Westen wissen, wer das englische und französische Heer gegen Deutschland gehetzt hat. Sie wissen, daß es der Jude war, der diesen Krieg entfacht hat. Schon oft hörte ich in meiner Kompanie das Wort „Judenknechte", wenn von Engländern und Franzosen die Rede war ... Die intensive Aufklärung in der Judenfrage innerhalb unseres Heeres hat viel zur Stärkung der moralischen Kampfkraft unserer Soldaten beigetragen ....**

Heil Hitler!

Oberleutnant Harrer.

Was man dem Stürmer schreibt

Ein 63jähriger Rassenschänder

Lieber Stürmer!

Trotz der Nürnberger Gesetze und der ständigen Aufklärung des Volkes in der Judenfrage hat sich in Karlsruhe ein Rassenschandefall zugetragen. Der 63jährige ehemalige Viehhändler Josef Israel Guggenheimer, wohnhaft in der Markgrafenstr. 3 zu Karlsruhe, ist bereits wegen Rassenschande vorbestraft. Für ihn ist aber, wie für alle seine Rassegenossen, die Rassenschande kein Verbrechen, sondern ein Gebot seines Gottes Jahwe. Er unterhielt deshalb bis zum 5. Dezember 1939 Beziehungen zu einer 37jährigen deutschen Frau. Die Schuld des Juden konnte einwandfrei erwiesen werden. Als der Jude aus der Wohnung geholt wurde, fand man bei ihm einen zur Hälfte geschriebenen Brief, in dem er die artvergessene Frau bat, nicht mehr in seine Wohnung zu kommen, da dies zu „gefährlich" sei. Jud Guggenheimer kann jetzt hinter Gittern über seine Untaten nachdenken und sich darüber klar werden, was es heißt, gegen deutsche Art und Ehre zu verstoßen. M.

Engländer sein ....

Engländer sein, heißt Völker verhetzen,
Heißt Rechte verachten und Rechte verletzen.
Engländer sein, heißt Völker bedrücken,
Heißt fronen und Engelands Geldsack beglücken.
Engländer sein, heißt gaunern und hehlen,
Heißt morden und hassen und Völker bestehlen.
Engländer sein, heißt Frömmigkeit heucheln,
Heißt täuschen, gemein sein und immerfort meucheln.
Engländer sein, heißt rauben und thronen,
Heißt andere opfern und selber sich schonen.
Engländer sein, heißt frech überheben,
Heißt schachern und raffen und selbstsüchtig leben.
Engländer sein, heißt höhnen und lügen,
Heißt tarnen, überlisten und heißt betrügen.
Engländer sein, heißt sengen und brennen,
Heißt immer die Andern ins Unglück zu rennen.
All das ist des Engländers Wesen und Sein,
Das saugt er schon früh mit der Muttermilch ein.

Alfred Heinz.

Unser Aufklärungskampf

Die zahlreichen Briefe und Karten, die wir von der Front erhalten, bereiten uns besondere Freude. Die Soldaten bestätigen uns immer wieder, wie wichtig unser Aufklärungskampf ist. Einige Beispiele:

Seit vielen Jahren verfolge ich Deine Aufklärungsarbeit über die Judenfrage. Als Angehöriger der Besatzungstruppe in Polen finde ich all das bestätigt, was Du bisher darüber geschrieben hast. Die Judenfrage zu studieren haben wir hier die beste Gelegenheit. Ich konnte bisher kaum glauben, daß derartige Judentypen existieren, wie Du sie in Deinen Bildberichten brachtest. Ich finde aber heute, daß Du die schlimmsten Typen noch gar nicht veröffentlicht hast ....

Heil Hitler!

Soldat **Hans Sauer.**

*

„.... Es ist vor allem der Stürmer, der nicht nur mich interessiert, sondern auch von allen Kameraden gern gelesen wird. Er wandert immer von einem zum anderen ... Auch wir haben viele Juden gesehen und ihren Dreck selbst kennengelernt ...."

So schrieb Uffz. **Hans Mathes** an seinen Betriebsführer und seine Arbeitskameraden der Firma **Emil Schelzke** in **Sorau** N/L.

*

Als mein Junge auf Urlaub kam, sah er den **Stürmer** auf dem Tisch liegen. Seine ersten Worte waren: **„Vater, was der Stürmer über die Juden schreibt, ist fast geschmeichelt gegenüber dem, wie es die Judenbande in Polen getrieben hat. Ausgerottet werden müßte diese heuchlerische Judenbrut mit Stumpf und Stiel! Eher wird es dort nicht besser."**

Heil Hitler!

Ferd. Gärtner.

*

.... Zuhause sah ich nach Feierabend immer nach dem Stürmerkasten. Ich wollte es kaum glauben, daß es solche Juden noch gibt, wie Du sie beschriebst. Aber jetzt, da ich in Polen war, kann ich sagen, daß sie genau so aussehen wie Deine Abbildungen .... Unbeschreiblich dreckig und verlaust bis dort hinaus sind die Juden. Waschen kommt bei diesem Gesindel überhaupt nicht in Frage .... Es soll mir keiner kommen und sagen, Deine Berichte seien übertrieben. Ich werde ihm dann meine **persönlichen** Erlebnisse mit den Juden schildern.

Heil Hitler!

Soldat **Alfred Weidner.**

Die Judenfrage lernt man kennen durch den Stürmer

Sind Sie anspruchsvoll?

Der Artus-Ideal bietet Ihnen Vorzüge, die Sie bei einem Füllhalter dieser Preislage nicht erwarten. Sein großer Tintenraum ist

vorn durchsichtig

Sie können den Tintenvorrat jederzeit feststellen und rechtzeitig nachfüllen. Das Füllen geschieht durch einfaches Vor- und Zurückschrauben des Saugkolbens. Schaft und Kappe sind

unzerbrechlich

ebenso das durchsichtige Vorderteil. Die geschmeidige Feder ist aus einer unverwüstlichen Speziallegierung hergestellt. Sie ist handgeschliffen und handpoliert. Ihre kräftige Iridiumspitze können Sie in vielen Jahren täglichen Gebrauchs nicht abschreiben. Ring und Klip an der Kappe sind Pforzheimer Arbeit.

Rückgaberecht

Die Zusendung des Artus-Ideal erfolgt per Nachnahme portofrei mit Rückgaberecht innerhalb 10 Tagen. Senden Sie uns heute noch anhängenden Bestellschein ein.

Vier Farbstifte in einem!

In einem einzigen Füllstift haben Sie stets vier Farben schreibbereit bei sich. Durch einfache Schiebebewegung mit dem Daumen wechseln Sie in Sekunden von einer Farbe zur andern. Ganz nach Bedarf schreiben Sie rot, blau, grün oder blei. Und was für Sie besonders wichtig ist:

Die Mine wackelt nicht

in Schreibstellung, sie gibt daher sicheren und sauberen Schriftzug. Der Vierfarbstift ist kaum dicker als ein Einfarbstift, leicht und elegant. Er besitzt keine Lötstellen, die oft die Ursache späterer Schäden sind. Deshalb ist seine Haltbarkeit unbegrenzt. Seine Konstruktion ist durch D.R.P. geschützt.

5 Jahre Garantie

Diesen Vierfarbstift erhalten Sie von uns mit Garantieschein f. 5 Jahre zum Preise von RM. 3.85 fein verchromt, ab 2 Stck. portofrei (schwer versilbert RM. 4.85 portofrei). Die Lieferung erfolgt per Nachnahme mit Rückgaberecht innerh. 10 Tagen, also ohne jedes Risiko für Sie. Untenstehenden Bestellschein könn. Sie auch auf Karte abschreiben.

Alle Farbminen sind kopierfähig. Die blaue Mine ersetzt daher Ihren Kopierstift.

3,85

Etui RD mit Reißverschl. f. Füllhalter u. Stift

Preis: 4.85 portofrei

BESTELLSCHEIN

An „Artus"-Füllhalter-Ges., Heidelberg K 62

Ich bestelle hierdurch per Nachnahme

....	St. Artus-Ideal	zu RM 4.85
....	St. Vierfarbstift, verchromt	zu RM 3.85
....	St. Vierfarbstift, versilbert	zu RM 4.85
....	St. Lederetui RD (für Halter u. Stift)	zu RM 2.50
....	St. Lederetui B1 (für Halter allein)	zu RM 0.75
....	St. Lederetui BV (für Stift allein)	zu RM 0.75

Federspitze .... mit Rückgaberecht innerhalb 10 Tagen

Name: ....
Wohnort: ....
Straße: ....
(Bitte deutlich schreiben!)

FF F M B SM SB
Geben Sie bitte die gew. Federspitze an

Leder Etui B1 RM. —.75

Priester und Frauen

Ablaß, Mißbrauch geistlicher Gewalt, skrupellose Machtkämpfe, rücksichtslose Lebensgier: das war die Welt der untergehenden Renaissance. Ein großangelegtes Sittenbild aus dieser Zeit bieten die Romane Ludw. Huna's: Nacht über Florenz, Monna Beatrice, Hackenberg, Wilde Herzog, Wolf in Purpur, Der Goldschmied von Segovia, Helgi, Granada in Flammen, Die Albigenserin, Die Verschwörung der Pazzi. 10 Bücher für Kenner 28.50 RM. Schon für monatlich **3** RM. werden Sie glücklicher Besitzer. Erfüllungsort: Halle/S. Werber gesucht. Ihre Bestellung verschieben, heißt sich selber um einen Genuß bringen. Linke & Co., Buchh., Halle/S. 250.

Bronchitiker und Asthmatiker sind Zeugen

für die auch von Professoren u. Aerzten erprobten und anerkannten, bedeutenden Heilwerte des guten Mittels für Erkrankungen der Luftwege (alter quälender Husten, Verschleimung, Kehlkopf-, Luftröhren-, Bronchialkatarrh, Asthma), „Silphoscalin". Schleimlösend, auswurffördernd, entzündungshemmend, erregungsdämpfend und vor allem gewebsfestigend, vermag „Silphoscalin" kranken und empfindlichen Atmungsorganen bei jung und alt wirksame Hilfe zu bringen. Nicht umsonst hat es sich in kurzer Zeit einen so großen Ruf erworben. — Achten Sie beim Einkauf auf den Namen „Silphoscalin" und kaufen Sie keine Nachahmungen. Packung mit 80 Tabletten „Silphoscalin" RM. 2.57 in allen Apotheken, wo nicht, dann Rosen-Apotheke, München. *Verlangen Sie von der Herstellerfirma Carl Bühler, Konstanz, kostenl. u. unverbindliche Zusendung der interessanten illustrierten Aufklärungsschrift S/315 von Dr. phil. nat. Strauß, Werbeschriftsteller.*

Über 140 Jahre das altbekannte Berliner Spezialhaus für

Haus-, Hof- u. Garten-Artikel

Glas • Porzellan	Haus- und	Beleuchtung
Wohnmöbel	Küchengeräte	Gartenmöbel
Kinderwagen	Küchenmöbel	Waschtische
Öfen • Herde	Bettstellen	Waschmaschinen
Fahrräder	Lederwaren	Geschenkartikel

Verlangen Sie bitte kostenlose Zusendung unserer Kataloge

Fernruf: Sammel-Nr. 11 73 31

P. RADDATZ & CO

Berlin W 8, Leipziger Str. 121-123

alja Maß-Reformkorsetts Leipzig C 1

Schuppenflechte

Kranke, selbst jahrzehntelange und ich, wurden durch ein leicht anzuwendendes Mittel von dem Leiden befreit. Verlangen Sie kostenlos Prospekt und Dankschreiben und Sie werden lesen, was mir viele über die Wirkung schreiben. Ich sende Ihnen keine Mittel, diese müssen Sie aus der Apotheke selbst beziehen.

Erdbeer-Plantage Edwin Müller, Hirschfelde / Amtsh. Zittau
Abt. Heilmittelvertrieb

Gegen Magerkeit



versuchen Sie die bewährten **St.-Martin-Dragees.** Meist in kurzer Zeit merkliche Gewichtszunahme, vollere Körperformen, frisches Aussehen, stärken Arbeitslust, Blut und Nerven. Auch für Kinder völlig unschädlich. Packg. 2.50 M., Kur (3fach) 6.50 M. Prospekt gratis! H. Köhler, pharm. Präparate, Seestr. 61, Berlin N 65 /60

Optiker Ruhnke

Größtes Spezial-Geschäft für Augengläser

Zentrale u. Verwaltung Berlin SW. 19 Wallstraße 1

Ueber 80 Jahre Deutsches Spielzeug



E. W. Matthes
Berlin W
Leipziger Straße 115-116
Verlangen Sie kostenlos Spezialkataloge

Hilfe bei langjähriger Bronchitis und schmerzhaftem Husten:

„Seit etwa 20 Jahren habe ich jedes Früh- und Spätjahr an Bronchialkatarrh gelitten. In den letzten Tagen von 1937 auf 1938 hatte ich einen schrecklichen Bronchialkatarrh mit schmerzhaftem Husten. Da kam mir der Gedanke, rasch Ihre Dr. Boether-Tabletten zu besorgen. Nach 10 Tagen hatte ich eine so große Erleichterung, daß selbst meine Frau sich wunderte, die ja immer dagegen war und heute selbst Ihre Tabletten empfiehlt. Nach 3 Wochen war ich von meinem schmerzhaften Husten befreit und konnte wieder ruhig schlafen. Hätte ich früher davon erfahren, so hätte ich sicher viel Geld gespart." So schrieb uns Herr Johannes Heck, Rentner, Kornwestheim, Urbanstr. 11, 1.5.38. Quälender Husten, hartnäckige Bronchitis, chronische Verschleimung, Asthma werden seit Jahren mit **Dr. Boether-Tabletten** auch in alten Fällen erfolgreich bekämpft. Unschädliches, kräuterhaltiges Spezialmittel. Enthält 7 erprobte Wirkstoffe. Stark schleimlösend, auswurffördernd, gewebefestigend. **Zahlreiche schriftliche Anerkennungen dankbarer Patienten und zufriedener Ärzte!** In Apotheken **M 1.43** und 3.50. Interessante Broschüre mit Dankschreiben und Probe kostenlos
Schreiben Sie an: **Medopharm,** München 16/ H 43

HOHNER

Gratis-Katalog, 64 Seiten, insges. 162 Abbild. Alle Instrumente originalfarbig. Kleine Anzahlung. 10 Monatsraten
LINDBERG
Größtes Hohner-Versandhaus Deutschl.
MÜNCHEN Kaufingerstraße 10

PÄPSTIN

Johanna, wie sie lebte, liebte, Papst wurde und verdarb. Ln. 4.80 Mk. **Jesuitenbuch.** Weltgeschichte eines falschen Priestertums. Ln. 5.60 Mk. **Die röm. Päpste.** Von Leop. von Ranke. Trotz päpstlichem Verbot v. unveränderlich. Wert. 2 Bände Ln. 9.60 Mk. **Priester u. Frau i. Beichtstuhl.** 1.75 RM. Alle 4 Kampfbücher geg. die Dunkelmänner all. Schattierung. 2000 S. 21.75 Mk. Werber ges. **Geg. Monatsraten von nur 2 Mk.** Erfüllungsort: Halle/S.
Linke & Co., Halle/S. II, 250

Grau?

Spezial-Haaröl beseit. graue Haare od. Geld zurück. Näh. frei. Ch. Schwarz Darmstadt B 72 Herdw91a

Gefolgschafts-Möbel 6.80 2.90 16.—

FRANK'S Rohmöbel
BERLIN N 54
Prospekte

Fort ist der Kopfschmerz!



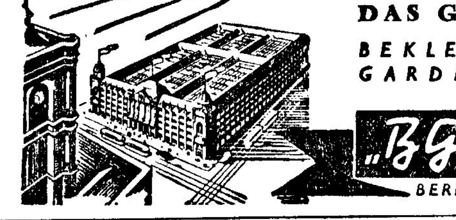
Und das mit einer einzigen Spalt-Tablette

Warum mehrere Tabletten nehmen, wenn oft eine einzige schon reicht? Wenn man nicht zu lange wartet, sondern gleich bei den ersten Anzeichen von Kopfschmerzen eine Spalt-Tablette einnimmt, dann wird der Schmerz nicht nur nicht stärker, sondern vergeht meist wieder vollständig. Spalt-Tabletten helfen gegen Kopfschmerzen, Zahnschmerzen, Migräne, neuralgische u. rheumatische Schmerzen. Ihre Wirkung kommt unter anderem auch dadurch zustande, daß sie spastische Schmerzzustände miterfassen. **Sie erhalten Spalt-Tabletten in allen Apotheken. Preise: 10 Stück 55 Pfg., 20 Stück 99 Pfg., 60 Stück RM. 2.42.**

Herzklopfen

Atemnot, Schwindelanfälle, Arterienverkalkung, Wassersucht, Angstgefühl stellt der Arzt fest. Schon vielen hat der bewährte Toledol-Herzsaft die gewünschte Besserung und Stärkung des Herzens gebracht. Warum quälen Sie sich noch damit? Packung 2.10 Mk. in Apotheken. Verlangen Sie sofort die kostenlose Aufklärungsschrift von Dr. Rentschler & Co. Laupheim W93 Wbg.

Am Berliner Rathaus:



DAS GROSSE SPEZIALHAUS FÜR
BEKLEIDUNG • STOFFE • WÄSCHE
GARDINEN • TEPPICHE • MÖBEL

„BG" DAS HAUS IM ZENTRUM
BERLIN C 2 • SPANDAUER-KÖNIGSTRASSE

Grauer Star

u. s. operationslose Behandlung Auskunft kostenl. A. Kuschel Hagen i. W. 81

METZNER

65 Jahre Kinderwagen
Metallbetten, Bettfedern, Korbmöbel
BERLIN, ANDREASSTR. 23



...man ist gut aufgehoben bei **Leineweber am Spittelmarkt**

Hemdenmatz

BERLIN

Herrenkleidung • Herrenartikel • Damenkleidung •

GMBH EIGT. DILLENBERG

Wilmersdorfer Str. 55, Tauentzienstr. 15, Tauentzienstr. 18, Potsdamer Str. 140, Leipziger Straße 105, Moabit, Turmstr. 68, Friedrichstr. 179, Königstr. 26a—29, Neukölln, Bergstr. 5

Der Weg ins Schwarze

Walther-Läufe werden nach einem Spezialverfahren gezogen
Walther-Läufe sind präzis.



Klein-Kaliber-Büchsen

Carl Walther, Waffenfabrik
Zella-Mehlis B 51

Hess-Harmonikas bringen Freude!

10 Tast., 4 Bässe 8.-
21 „ 8 „ 16.-

Luxus M 22.-
Club ab M 26.-

21 Tasten, 8 Bässe M 20.- u. 30.-

Mit Rundschliffstimmen
Versand an Private
Teilzahl.

25 Tasten, 12 Bässe M 33.- u. 37.50

25 Tasten, 24 Bässe M 45.- u. 52.-

Garantie! Täglich Dankschreiben!

30 Tast., 24 Bässe M 65.-
34 Tast., 48 Bässe M 82.-
34 Tast., 80 Bässe M 98.-
3chörig m. Reg. M 120.-

41 Tast., 120 Bäss. M 120.-
3chörig m. Reg. M 149.-
3 „ m. Reg. Lux. M 168.-

Tägl. Dankschreiben! 8 Tage Probe. Teilzahlung!
Katalog umsonst. Alle Musikinstrumente in großer Auswahl!

Alle Musik von **Hess** Nachf. Klingenthal 63

Inserieren bringt Gewinn!

Kleinanzeigen aus dem Reich

Raucher
Entwöhnung durch **Ultrafuma-Gold**
Geringe Kosten. Prospekt frei.
Unschädlich.
E. Conert, Hamburg 21 N.

Raucher werdet in wenig. Tagen **Nichtraucher** durch **TABAKEX**
28 Seit.-Heft kostenlos
LABORA-Berlin SW 29 D 7

Gasrevolver 6 mm Aussch. vorne
6 sch. . . 4.20,
8 sch. . . 5.50
Luftgew. Pist., Karabiner, Ferngläser! Versand p. Nachn. Umtausch nur an Personen über 18 Jahren.
Waffen-Versand-Haus
Waffenstadt **SUHL**/V 121



Heißmangel
Guter Verdienst
Bequeme Zahlungsweise. Kostenlose Auskunft durch
BERGER & CO. MASCHINENFABRIK Bergisch Gladbach

Harmonikas aller Art
Bekannt gut u. preiswert. Günstige Teilzahlg. Katalog frei.
Glass & Teller Klingenthal Nr. 128

Magen-, Darm- u. Leberkranke!
Nicht verzagen
Es gibt ein einfaches, reines Naturmittel das schon Viele von ihren Beschwerden befreite und wieder lebens- u. schaffensfroh machte. Fortlaufend Anerkennungen! Auskunft kostenlos und unverbindlich.
Laboratorium Lorch, Lorch 15 (Württbg.)

Stottern
Gründl. Beseitig. Prosp. fr.
Fachinstitut Naeckel, Berlin-Ch. Dahlmannst. 22

Vertretungen
Nebenbei
etwas hinzuverdienen als Sammelbesteller oder Verteiler auch Frauen schreiben sofort an
Drogahl Göttingen 22 K

Hohner
Und andere Marken
Zahlungs-Erleichterg. Reichh. Katalog gratis
Wilh. Oberpottkamp Hannover 30h

Weiße Zwergspitzer à 30 M. verk. **Däubler,** Backnang

Fahnen-Eckert
Nürnberg, Maxplatz 28

Stottern
u. a. nerv. Hemmungen nur Angst. Ausk. frei.
Hausdörfer, Breslau 16K



Eine **Hohner** aus Berlin
Kleinste Raten!
Katalog D. St. grat.
Das Harmonika-Haus
Päsold, Berlin Charlottenburg 4

Kanarien
Harzmeister-Kl.
Katalog gratis
Kanarienheim Wernigerode Harz



RM 5.90

Arbeitsstiefel Natur-Spaltleder, braun und schwarz, mit Beschlag. Versand gegen Nachnahme. Fordern Sie Katalog mit 500 Modellen gratis!

hager SCHUHE
SCHWARZENBACH 39 AN DER SAALE

Bei Arterienverkalkung und hohem Blutdruck



Antisklerosin!

Arterienverkalkung und hoher Blutdruck mit ihren quälenden Begleiterscheinungen wie Herzunruhe, Schwindelgefühl, Nervosität, Ohrensausen, Zirkulationsstörungen werden durch **Antisklerosin** wirksam bekämpft. Enthält u. a. ein seit über 30 Jahren ärztlich verordnetes unschädliches physiologisches Blutsalzgemisch und Kreislaufhormone. Beginnen Sie noch heute mit der Antisklerosin-Kur. Packung 60 Tabletten M 1.85 in Apotheken. Interessant illustrierte Druckschrift kostenlos durch Medopharm, München 16/M 43



Feinste deutsche **Loden-Gabardine-Übergangsmäntel**
wasserdicht imprägniert nach Ihrem Maß, Sitz garant.
Ulster
Anzugstoffe
Zahlungserleichterung. Muster unverbindl. Genaue Artikelangabe erwünscht.
Lodenhaus Nürnberg
Berlin C 2/10 Spandauerstr. 19

Kopfschmerzen verschwinden schneller

wenn man diese nicht nur betäubt, sondern gegen ihre Ursache angeht. Dazu eignet sich Melabon, dessen Einfluß sich nicht nur auf die Schmerzempfindungssphäre im **Großhirn,** sondern auch auf die Krampfzustände in den Hirnarterien und die dadurch verursachten Zirkulationsstörungen richtet. Außerdem wird Melabon auch wegen seiner guten Verträglichkeit von Ärzten empfohlen. Die Melabonstoffe sind ungetrennt in einer Oblate, wodurch die leichte Aufsaugung durch den Verdauungskanal und damit die überraschend schnelle Schmerzbeseitigung erzielt wird. Packung zu 86 Pf. und 1.66 RM. in Apotheken.

Gutschein

An Dr. Rentschler & Co., Laupheim (Württ.). Schicken Sie mir bitte durch eine Apotheke eine kostenlose Versuchsprobe Melabon.

Name: ....
Ort u. Str.: ....

Schriftleitung: Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. — Verantwortlicher Schriftleiter: E. Hiemer, Nürnberg. — Verlag: Der Stürmer, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. Verlagsleitung: Max Fink, verantwortlich für den Anzeigenteil: Anton Lautenschlager, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. — Druck: Fr. Monninger (Inh. S. Liebel), Nürnberg. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig. Briefanschrift: Nürnberg 2, Schließfach 393.